



Lokales

■
■
■ Naturschutzkonzept

■
■ für den hessischen Staatswald

■
■ Forstamt Romrod



Vorwort

Das Klima ist im Wandel. Die zukünftige Zunahme von Extremwetterereignissen, die Verschiebung des Hauptniederschlages vom Sommer in den Winter und die Zunahme der Jahrestemperatur werden die hiesigen Rahmenbedingungen für das Ökosystem Wald verändern. Zudem ist ein weltweiter zunehmender Verlust der Artenvielfalt zu beobachten. Der Schutz und Erhalt der Biodiversität wird weithin als Schlüssel für intakte Ökosysteme betrachtet. Daher wird mit der EU-Biodiversitätsstrategie 2030 das Ziel gesetzt, bis 2050 europaweit Ökosysteme wiederherzustellen, zu stärken und zu schützen.

Umgesetzt werden diese Ziele in Europa unter anderem über Natura 2000. Dabei handelt es sich um ein europaweites Netz von Schutzgebieten zur Erhaltung gefährdeter und typischer Lebensräume und Arten. Es setzt sich aus den Schutzgebieten der Vogelschutzrichtlinie und der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie zusammen und erfasst damit 17,5 Prozent der Landesfläche der Europäischen Union. Damit ist es das größte grenzüberschreitende, koordinierte Schutzgebiet der Welt. Die Gebiete sind rechtlich gesichert, über Managementpläne werden Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen umgesetzt. Wälder spielen dabei eine besondere Rolle, da sie flächenmäßig etwa die Hälfte der gesamten Schutzgebietskulisse ausmachen.

Das Ökosystem Wald erfüllt jedoch eine Reihe von Funktionen und Ansprüchen, die über den Schutz und Erhalt der Biodiversität hinausgehen. Im hessischen Staatswald sind die Leistungen des Waldes für die Gesellschaft in der Richtlinie für die Bewirtschaftung des Staatswaldes (RiBeS) dargestellt. Neben der Biodiversität als erstes Hauptziel sind dort Klimaschutz- und weitere Schutzziele, Rohstoffherzeugung, Erholungs- und kulturelle Wirkungen, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Arbeit sowie Nutzen für den Waldeigentümer genannt. Die sechs Hauptziele sind grundsätzlich als gleichrangig anzusehen. Aufgrund ihrer Bedeutung für das Waldökosystem wird der Biodiversität und den Klimaschutz- und sonstigen Schutzziele im Konfliktfall aber Vorrang eingeräumt.

Der Landesbetrieb Hessen-Forst arbeitet zudem nach den Vorgaben der Naturschutzleitlinie für den hessischen Staatswald. Besondere Bedeutung für die Umsetzung der Ziele der Naturschutzleitlinie kommt den lokalen Naturschutzkonzepten der Forstämter zu. Bei diesen handelt es sich um konkrete Handlungskonzepte auf Forstamtsebene. Zielgerichtete Maßnahmen verbessern die Bedingungen für bestimmte Arten und Habitate und fördern so die Biodiversität im Staatswald. Unter Beteiligung der in Hessen anerkannten Naturschutzverbände und der oberen Naturschutzbehörden wurde für jedes der hessischen Forstämter ein lokales Naturschutzkonzept erstellt.

Die lokalen Naturschutzkonzepte beziehen sich ausschließlich auf den Staatswald. Die außerhalb der Staatswaldfläche betreuten Schutzgebiete unterschiedlicher Kategorien finden in diesen Konzepten keine Berücksichtigung, obgleich der Landesbetrieb HessenForst hier vielfältige Dienstleistungen erbringt.



Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	2
1. Naturschutz im hessischen Staatswald	5
2. Naturschutz im Forstamt Romrod.....	6
2.1. Gebietsbeschreibung & Kurzcharakteristik des Naturraums	6
3. Biotopschutz.....	8
3.1. Flächenschutz.....	8
3.1.1. Schutzgebiete.....	9
3.1.2. Gesetzlich geschützte Biotope	13
3.1.3. Naturwaldentwicklungs-Flächen	14
3.2. Habitatpatenschaften	14
3.3. Biotope und Lebensraumtypen.....	17
3.3.1. Wald	17
3.3.2. Waldwiesen	19
3.3.3. Wasser im Wald.....	20
3.3.4. Sonderstandorte und historische Nutzungsformen.....	24
4. Artenschutz	25
4.1. Artpatenschaften	25
4.2. Artvorkommen.....	26
4.3. Neobiota	33
5. Naturschutzfachliche Handlungsfelder	34
6. Besucherlenkung und Öffentlichkeitsarbeit.....	37
7. Dank, Quellen und Bildnachweise	38
8. Anhang.....	41



Abkürzungen

AHK	Artenhilfskonzept
bGIS	Betriebliches Geoinformationssystem des Landesbetriebs HessenForst
BHD	Brusthöhendurchmesser eines Baumes (Stammdurchmesser in 1,30 m Höhe)
BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz
BSAL	Chytridpilz, befällt Amphibien (<i>Batrachochytrium salamandrivorans</i>)
BWI	Bundeswaldinventur
FFH	Fauna-Flora-Habitat
HLBK	Hessische Lebensraum- und Biotopkartierung
LRT	Lebensraumtyp
LSG	Landschaftsschutzgebiet
N2000	Natura-2000 Schutzgebietskulisse
Natureg	Naturschutzregister Hessen, Geoinformationssystem des Landes Hessen
NLL	Naturschutzleitlinie
NSG	Naturschutzgebiet
NWE	Naturwaldentwicklungsfläche
NW-FVA	Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt
RiBeS	Richtlinie für die Bewirtschaftung des hessischen Staatswaldes
VSG	Vogelschutzgebiet
WEZ	Waldentwicklungsziel



Das Waldohr weist auf weitere Hintergrundinformationen zum Lokalen Naturschutzkonzept hin. Sie finden diese im **Glossar**.

www.hessen-forst.de/naturschutz/glossar





1. Naturschutz im hessischen Staatswald

Die Naturschutzleitlinie für den hessischen Staatswald ist die Handlungsanweisung zum Erreichen der Natur- und Klimaschutzziele des Landes Hessen. Sie umfasst die folgenden vier Kernelemente:

1. Lokale Naturschutzkonzepte und Naturschutzkodex

Als eine Art Werkzeugkasten beschreiben die Lokalen Naturschutzkonzepte konkrete Maßnahmen zur Umsetzung der naturschutzfachlichen Ziele im Staatswald. Eine Übersicht zeigt die gesetzlich geschützten Biotope im Staatswald. Der Naturschutzkodex beschreibt den verantwortungsvollen und schonenden Umgang mit den treuhänderisch bewirtschafteten Wäldern des Landes Hessen. Der Anspruch aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Hessen Forst ist es, den Wald als Ökosystem zu sehen und das ökonomische Handeln daran auszurichten, die Belange des Natur- und Artenschutzes zu beachten und ihnen im Konfliktfall Vorrang einzuräumen.

2. Wasserrückhalt für den Wald der Zukunft

In Anbetracht der klimatischen Veränderungen ist die Wasserversorgung der Wälder von großer Bedeutung. Daher werden eine hohe Qualität und Naturnähe der Gewässer im Staatswald angestrebt. Um dies zu erreichen, werden gezielte Maßnahmen zur Renaturierung, zum Schutz und Erhalt von wassergeprägten Biotopen und zum Wasserrückhalt im Wald durchgeführt.

3. Habitatbäume als Schlüssel der Artenvielfalt

Habitatbäume sind ein wichtiges Element der integrativen, multifunktionalen Forstwirtschaft. Im naturnah bewirtschafteten Wald helfen sie, Lebensräume für Arten der Alters- und Zerfallsphase sicherzustellen. Daher werden im hessischen Staatswald in über hundertjährigen Laubbaumbeständen durchschnittlich fünf Habitatbäume je Hektar ausgewiesen. Neben Höhlen, Horsten und Nestern wird der Fokus dabei auch auf Mikrohabitate (Klein- und Kleinstlebensräume) gelegt. Im hessischen Staatswald werden daher verschiedene Typen von Habitatbäumen geschützt: obligatorische Habitatbäume und deren Nachbarbäume, Methusalembäume, Habitatbaumgruppen und fakultative Habitatbäume.

4. Schutz seltener Arten stärken

Besonders gefährdete und seltene Tier- und Pflanzenarten werden im Landesbetrieb HessenForst durch verschiedene Maßnahmen geschützt. Der Schutz seltener Arten ist in zwei Säulen aufgebaut: Spezielle Artenschutzmaßnahmen und die Minimierung vermeidbarer Störungen. Zudem übernimmt jedes Forstamt individuelle Art- und Habitatpatenschaften, fördert und dokumentiert diese.



2. Naturschutz im Forstamt Romrod

2.1. Gebietsbeschreibung & Kurzcharakteristik des Naturraums

Tabelle 1: Gebietsbeschreibung und Kurzcharakteristik des Naturraums

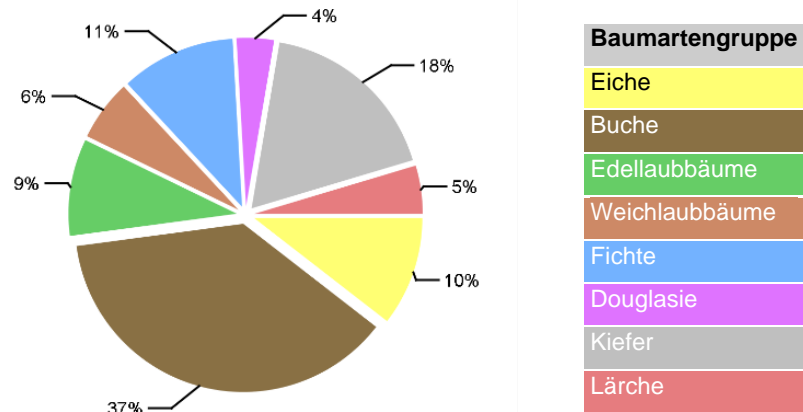
Waldbesitz & Geografie	<ul style="list-style-type: none">- Staatswaldfläche: 15.987 ha- Arrondierung: gut zusammenhängende Waldkomplexe- Höhenlage: 230-500 m über NN																																								
Klima	<ul style="list-style-type: none">- Mittlere Jahrestemperatur: 7,8 Grad- Mittlerer Niederschlag: 661 mm pro Jahr																																								
Standort	<p>Wuchsbezirke:</p> <ul style="list-style-type: none">- Nordöstlicher Vogelsberg mit angrenzendem Sandsteingebirge- Nordhessisches Bergland <p>Wuchszonen:</p> <ul style="list-style-type: none">- Vorderer nördlicher Vogelsberg- Hochfläche nördlicher Vogelsberg- Schlitzer Bergland- Schwalm Bergland- Östlicher Vogelsberg <p>Geologie:</p> <ul style="list-style-type: none">- Überwiegendes Ausgangsgestein Basalt (55%)- Mittlerer und unterer Buntsandstein (35%)- Lößlehm (10 %) <p>Nährstoff- und Wasserversorgung:</p> <ul style="list-style-type: none">- Vorrangig frische bis mäßig frische Standorte aus nährstoffreichem Basaltverwitterungsgestein (56 % eutroph) <div data-bbox="544 1429 1031 2002"><p>Geländewasserhaushalt und Trophie</p><table border="1"><thead><tr><th>Kategorie</th><th>eutroph [ha]</th><th>mesotroph [ha]</th><th>oligotroph [ha]</th></tr></thead><tbody><tr><td>nass</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td></tr><tr><td>wechselfeucht</td><td>1500</td><td>1500</td><td>0</td></tr><tr><td>sickerfeucht</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td></tr><tr><td>feucht</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td></tr><tr><td>betont frisch</td><td>500</td><td>500</td><td>0</td></tr><tr><td>frisch</td><td>3500</td><td>4500</td><td>0</td></tr><tr><td>ziemlich frisch</td><td>0</td><td>0</td><td>0</td></tr><tr><td>mäßig frisch</td><td>2500</td><td>1500</td><td>0</td></tr><tr><td>mäßig trocken</td><td>200</td><td>0</td><td>0</td></tr></tbody></table><p>Legend: eutroph (dark green), mesotroph (light green), oligotroph (yellow)</p></div>	Kategorie	eutroph [ha]	mesotroph [ha]	oligotroph [ha]	nass	0	0	0	wechselfeucht	1500	1500	0	sickerfeucht	0	0	0	feucht	0	0	0	betont frisch	500	500	0	frisch	3500	4500	0	ziemlich frisch	0	0	0	mäßig frisch	2500	1500	0	mäßig trocken	200	0	0
Kategorie	eutroph [ha]	mesotroph [ha]	oligotroph [ha]																																						
nass	0	0	0																																						
wechselfeucht	1500	1500	0																																						
sickerfeucht	0	0	0																																						
feucht	0	0	0																																						
betont frisch	500	500	0																																						
frisch	3500	4500	0																																						
ziemlich frisch	0	0	0																																						
mäßig frisch	2500	1500	0																																						
mäßig trocken	200	0	0																																						



Verteilung der Baumarten

Im Forstamt Romrod setzen sich die Anteile der Baumartengruppen auf der Gesamtfläche zu 63% aus Laubholz und zu 37% aus Nadelholz zusammen.

Den nachfolgenden Diagrammen ist die Verteilung der Baumarten bezogen auf die Baumbestandsfläche zu entnehmen.



Die im Jahr 2021 durchgeführte Forsteinrichtung diagnostiziert über nahezu alle Baumarten massive Trockenschäden. Besonders betroffen sind die Baumarten Buche und Fichte. Daraus resultiert für die Zukunft ein deutlich erhöhtes Anbaarisiko für die vorgenannten Baumarten. Um dennoch vitale, artenreiche und klimastabile Wälder zu erhalten, werden gezielt weitere Baumarten gepflegt und gefördert. Die natürliche Verjüngung wird durch Pflanzung von Eiche, Edellaubholz, Tanne und Douglasie unterstützt.

Die rund 15.897 Hektar Staatswald des Forstamtes Romrod werden durch 10 Revierförstereien betreut. Darüber hinaus übernimmt das Forstamt die Planung und Umsetzung der Pflege der Naturschutzgebiete außerhalb des Staatswalds in Abstimmung mit der zuständigen oberen Naturschutzbehörde des Regierungspräsidiums Gießen.

Weiterhin sind Staatswaldflächen des Forstamtes in Bereichen der Reviere Schwalmtal und Lauterbach am Naturschutzgroßprojekt Vogelsberg beteiligt. Ziel des Projektes ist es, die landschaftlichen, kulturellen und ökologischen Besonderheiten dieses Naturraumes zu schützen. Im Bereich des Forstamtes betrifft es insbesondere artenreiche Waldwiesen, Quellbereiche und naturnahe Bachläufe. Diese Biotope beheimaten unter anderem seltene Arten wie Ameisenbläuling (*Phengaris nausithous*), Quellmoose (*Fontinalis antipyretica*), Bachmuschel (*Unio crassus*), sowie Eisvogel (*Alcedo atthis*) und Wasserramsel (*Cinclus cinclus*).

Windkraftsensiblen Arten wie z.B. Rotmilan (*Milvus milvus*), Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) und Wespenbussard (*Pernis apivorus*) sowie Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*) bieten die Wälder des Forstamtes ebenfalls einen geeigneten Lebensraum.

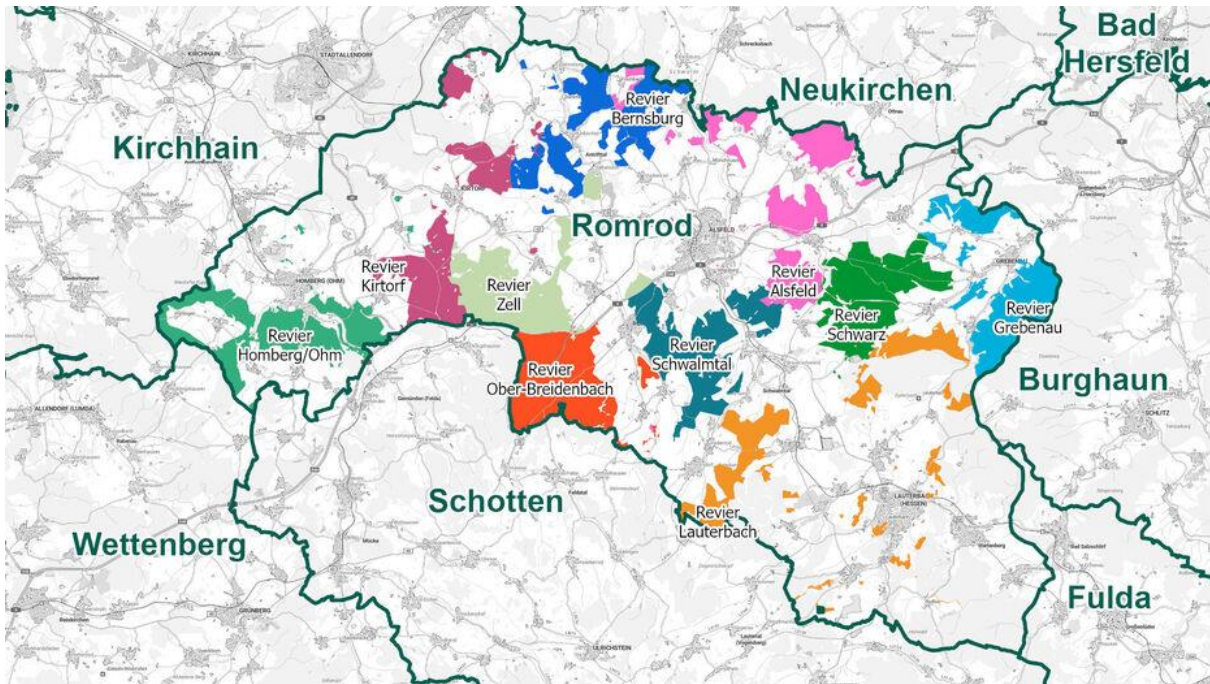


Abbildung 1: Forstamtsbezirk mit Revierübersicht (farbig) und Nachbarforstämtern

3. Biotopschutz

3.1. Flächenschutz

Der Erhalt flächiger Biotope in Form von gesetzlichen Schutzgebieten oder Naturwaldentwicklungsflächen ist für die Erhaltung der ökologischen Vielfalt und die Sicherstellung stabiler und resilienter Waldökosysteme von großer Bedeutung. Aus der forstlichen Nutzung genommene Bereiche fungieren als Rückzugsorte, sowie als Trittsteine durch die Verknüpfung von Lebensräumen für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Die nachfolgenden Auflistungen haben die vielfältigen Schutzgebietskategorien und Biotoptypen, der im Forstamt Romrod verorteten Flächen zum Inhalt.



Tabelle 2: Übersicht der Schutzgebiete im Forstamt Romrod

Kategorie	Größe	Anteil an SW-Fläche
Vogelschutzgebiet	604,4 ha	3,8%
FFH-Gebiete	1.182,2ha	7,4%
Naturschutzgebiete	441,6 ha	2,1%
Landschaftsschutzgebiete	161,1 ha	1%
Naturwaldreservat	0 ha	0%
Naturwaldentwicklungsfläche	834,2 ha	5,2%
Naturdenkmale	1,3 ha	0,01%



3.1.1. Schutzgebiete

Naturschutzgebiete

Das Forstamt Romrod betreut insgesamt 15 Naturschutzgebiete mit einer Fläche von rund 604 ha. Eine Besonderheit stellt dabei das gemeinsam mit dem Forstamt Schotten betreute 529 Hektar umfassende Naturschutzgebiet Feldatal dar.



Tabelle 3: Naturschutzgebiete im Forstamtsbereich

Naturschutzgebiet	Größe	Schutzziel
Göringer Grund bei Zell	41,6 ha	Erhaltung eines seltenen Erlenbruchwald-Weidengebüsch-Kleinseggen-Komplexes
Ransberg bei Ober-Gleen	17,4 ha	Artenreiche Wiesen und Heckenzüge
Schwarzenbachsgrund bei Grebenau	8,4 ha	Bachtal als Habitat gefährdeter Amphibien- und Pflanzenarten
Buchhölzer Teich bei Romrod	33,1 ha	Brut- und Nahrungshabitat für Wasservögel mit schutzwürdigen Pflanzengesellschaften
Bienwiesen bei Allmenrod	55,1 ha	Strukturreiches Vegetationsmosaik aus Wald- und Wiesengesellschaften
Auerberg bei Schwarz	6,4 ha	Entwicklung eines naturnahen Laubmischwaldes auf blocküberlagertem Sonderstandort
Antrittalsperre bei Angenrod	13,5 ha	Unterschutzstellung eines Brut- und Nahrungshabitates für Wasservögel
Antrittal bei Ober-Breidenbach	29,6 ha	Unterschutzstellung eines Feuchtgebietes mit Niedermoorcharakter
Heidberg bei Sickendorf	24,9 ha	Kulturhistorisch und ökologisch bedeutender Landschaftsteil



Naturschutzgebiet	Größe	Schutzziel
Ohmaue und Igelsrain bei Homberg	144,8 ha	Entwicklung artenreicher Auwiesen und naturnaher Talhänge
Feldatal bei Schellnhäusen	529,9 ha (incl. Flächenanteil FA Schotten)	Unterschutzstellung der Felda-Aue mit ihren Tier- und Pflanzenarten
Münchswiesen bei Frischborn	42,9 ha	Entwicklung einer naturnahen, typischen Mittelgebirgs-Aue
Am Dörnberg bei Homberg	14,5 ha	Entwicklung eines artenreichen Laubmischwaldes
Lützelgrund bei Maulbach	45,2 ha.	Erhalt und Entwicklung einer grünlandgeprägten Bachaue
Am kalten Born bei Wallenrod	26,8 ha	Rückzugsareal feuchtgebietsbezogener Tier- und Pflanzenarten

Vogelschutzgebiet Vogelsberg

Teilflächen der Reviere Lauterbach und Zell befinden sich im Einzugsbereich des größten hessischen Vogelschutzgebietes Vogelsberg. Die Maßnahmenplanung für die Waldflächen des EU-VSG ist weitgehend abgeschlossen. Die Integration des Flächenanteiles von ca. 50% Offenland erfolgt in Kürze.

FFH-Gebiete

Für die FFH-Gebiete liegen rechtsverbindliche Maßnahmenpläne vor. Sie betreffen das Forstamt Romrod auf einer Fläche von etwa 1.200 Hektar. Die in diesen Plänen enthaltenen Informationen und Vorschläge dienen der Erhaltung und Verbesserung der Lebensraumtypen und einzelner bestandsbedrohter Arten.

Die folgende Tabelle zeigt eine Übersicht aller FFH-Gebiete im Staatswald des Forstamtes und listet die zu fördernden und zu schützenden Tier- und Pflanzenarten auf. Ein Hauptaugenmerk liegt dabei auf dem Erhalt und der Pflege der Buchenlebensraumtypen.



Tabelle 4: Schutzgebiete im Staatswald des Forstamtes. Erläuterung der Waldlebensraumtypen: 9110 Hainsimsen-Buchenwald, 9130 Waldmeister-Buchenwald, 9150 Mitteleuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald, 91D0 Moorzwälder, 91E0 Auenwälder mit Schwarzerle und Esche

Natura-Nr.	Name	Größe	Kurzbeschreibung
5120-303	Herrenwald östlich Stadtallendorf	2.849,8 ha	Staatswaldanteil: 6,5 ha <ul style="list-style-type: none">Wald LRT 9110, 9130, 9160, 91E0BechsteinfledermausGroßes MausohrKammolchDunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling
5220-302	Lützelgrund bei Maulbach	45,1 ha	Staatswaldanteil: 45,1 ha <ul style="list-style-type: none">Wald LRT 91E0Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling
5221-301	Wälder nördlich Ohmes	271,1 ha	Staatswaldanteil: 269,9 ha <ul style="list-style-type: none">Wald LRT 9110, 9130, 91E0BechsteinfledermausGroßes MausohrKammolch
5221-302	Wald zwischen Romrod und Ober-Sorg	532,0 ha	Staatswaldanteil: 522,8 ha <ul style="list-style-type: none">Wald LRT: 9130
5222-301	Immichenhainer Teiche	23,2 ha	Staatswaldanteil: 4,7 ha
5320-303	Feldatal / Kahlofen und Ohmaue	969,0 ha	Staatswaldanteil: 221,9 ha <ul style="list-style-type: none">Wald LRT 9130, 91E0Groppe (Koppe)BachneunaugeBechsteinfledermaus
5321-301	Talauen von Brenderwas., Sengersbach, Wannbach- und Köpfelbachtal	174,5 ha	Staatswaldanteil: 32,7 ha <ul style="list-style-type: none">Wald LRT 9180, 91E0Groppe (Koppe)BachneunaugeDunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling
5321-302	Am Kalten Born bei Wallenrod	39,9 ha	Staatswaldanteil: 10,2 ha <ul style="list-style-type: none">Wald LRT 91E0
5322-303	Großseggenried am Huhnrod	2,8 ha	Staatswaldanteil: 10,2 ha <ul style="list-style-type: none">Schmale Windelschnecke
5322-305	Magerrasen bei Lauterbach und Kalkberge bei Schwarz	362,4 ha	Staatswaldanteil: 66,8 ha <ul style="list-style-type: none">Wald LRT 9130, 9150, 91E0
Summe:		5.932,3 ha	



Weitere Biotope im Forstamt Romrod laut Hessischer Biotopkartierung

Die zugrunde liegenden Daten wurden im Zuge der Hessischen Biotopkartierung in den Jahren 1992 - 2006 erhoben. Sie berücksichtigen alle Biotope im Staatswald, unabhängig vom aktuellen Schutzstatus der Flächen.

Tabelle 4: Biotope laut Hessischer Biotopkartierung

Biotop	Hektar
Buchenwälder	12,12
Sonstige Laubwälder	3,64
Au-, Bruch-, Sumpfwälder	13,79
Waldränder	0,02
Baumreihen und Alleen	1,16
Gehölze	5,38
Schlagfluren und Vorwälder	3,92
Felsen, Block- und Schutthalden	0,17
Feuchtbrachen und Sümpfe	14,59
Fließgewässer	11,47
Stillgewässer	8,76
Quellen	5,81
Frisches und feuchtes Grünland	50,47
Magerrasen, Borstgrasrasen, Heiden	0,72
Streuobst	0,08

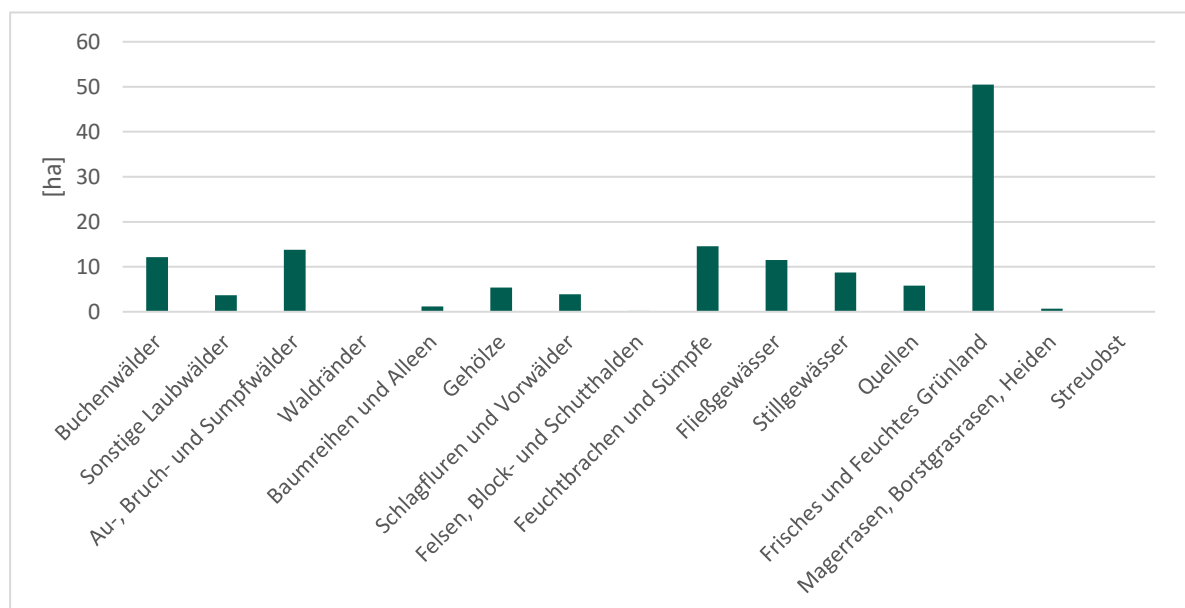


Abbildung 2: Übersicht der Biotope der Hessischen Biotopkartierung



3.1.2. Gesetzlich geschützte Biotop

Verschiedene, wertgebende Biotop werden nach § 30 BNatSchG geschützt. Es ist verboten, diese zu beeinträchtigen oder zu zerstören. Sie werden im Zuge der Hessischen Lebensraum- und Biotopkartierung (HLBK) aufgenommen und sind öffentlich im Natureg-Viewer¹ einzusehen. Die Übersicht zeigt die gesetzlich geschützten Biotop im Staatswald. Viele der Biotop überschneiden sich auch mit den Biotop in den folgenden Kapiteln.

Tabelle 5: Gesetzlich geschützte Biotop

Biotop	Vorkommen	Mögliche Gefährdungen	Mögliche Maßnahmen
Naturnahe Fließgewässer	Zahlreiche kleine bis mittlere Fließgewässerabschnitte	<ul style="list-style-type: none"> - Begradigungen - Standortfremde Vegetation - Wanderhindernisse 	<ul style="list-style-type: none"> - Standortgerechte Ufergestaltung
Stehende Gewässer	Vielzahl an Teichen und Tümpeln über das Forstamt verteilt (>50)	<ul style="list-style-type: none"> - Verlandung - Beschattung 	<ul style="list-style-type: none"> - Regelmäßige Pflege
Quellen	Viele Quellen über das Forstamt verteilt, 65 davon kartiert	<ul style="list-style-type: none"> - Befahrung - Standortfremde Vegetation 	<ul style="list-style-type: none"> - Keine Befahrung - Entfernung standortfremder Vegetation
Magere Berg-Mähwiesen	10 ha auf 7 Flächen verteilt	<ul style="list-style-type: none"> - Ausbreitung der invasiven Lupine - Eutrophierung durch Düngung 	<ul style="list-style-type: none"> - Ausstechen der Lupinen vor Fruktifizierung - Einschürige Mahd mit Entfernen der Biomasse von der Fläche
Nasswiesen	Über die Forstamtfläche verteilt	<ul style="list-style-type: none"> - Verbuschung - Veränderung des Wasserhaushaltes 	<ul style="list-style-type: none"> - Entbuschung - Bewirtschaftung
Schlucht-, Blockhalden-, Hangschuttwälder	Einzelne Standorte	<ul style="list-style-type: none"> - Erosion 	<ul style="list-style-type: none"> - Standortgerechte Bestockung
Alleen	Einzelne Vorkommen	<ul style="list-style-type: none"> - Beschattung durch angrenzende Baumbestände 	<ul style="list-style-type: none"> - Kronenpflege - Nachpflanzung
Auenwälder	In Flußauen	<ul style="list-style-type: none"> - Fehlbestockungen - Änderung des Wasserhaushaltes 	<ul style="list-style-type: none"> - Pflege standortgerechter Bestockung
Artenreiches Grünland	Über 700 ha verteilt im Forstamtsbezirk, Habitatpatenschaft des Forstamts	<ul style="list-style-type: none"> - Nicht angepasste Bewirtschaftung 	<ul style="list-style-type: none"> - Beachtung der jeweiligen Behandlungsempfehlungen

¹ <https://natureg.hessen.de/mapapps/resources/apps/natureg/index.html?lang=de>

3.1.3. Naturwaldentwicklungs-Flächen

Table 6: Übersicht der NWE-Flächen

Flächengröße	Anzahl	Größe
< 1 ha	19	11,6 ha
1 - 10 ha	81	244,0 ha
11-30 ha	10	173,6 ha
31 - 100 ha	4	222,3 ha
> 100 ha	1	182,6 ha
Summe:	115	834,1 ha

Um die Biodiversität zu erhalten und zu fördern, wurden 807 ha der Staatswaldfläche des Forstamts als Naturwaldentwicklungsflächen ausgewiesen (in ganz Hessen etwa 32.000 Hektar).

In den NWE-Flächen findet keine Bewirtschaftung statt, das heißt keine Pflanz-, Pflege- und Holzerntemaßnahmen und auch keine Saatgutgewinnung. Ebenfalls nicht zulässig sind Kalkungen, sowie der Einsatz von Pestiziden. Zulässige Maßnahmen auf den Flächen sind Forschung, Verkehrssicherungsmaßnahmen (bspw. an Verbindungs- und Rettungswegen) und die Jagd zur Regulierung der Wildbestände.

Laubbaumbestände (überwiegend Buche) sind mit einem Anteil von 95 % in den Naturwaldentwicklungsflächen des Forstamts vorherrschend, bevorzugt in alten Waldbeständen.

Besonders seltene und gefährdete Arten sowie Waldlebensräume auf bewirtschaftungsempfindlichen Sonderstandorten profitieren vom Verzicht auf die forstwirtschaftliche Nutzung in den NWE-Flächen. Durch die Stilllegung sollen sich Waldgesellschaften ungestört entwickeln können und die Anteile der Alters- und Zerfallsphasen erhöht werden. Zu dieser Entwicklung gehören auch natürliche Störungen wie das Absterben von Bäumen durch Trockenheit oder Schädlinge, welche auf den NWE-Flächen gezielt zugelassen werden.

3.2. Habitatpatenschaften

Habitatpatenschaft Waldwiese

Die Waldwiesen im Forstamt Romrod sind Heimat vieler geschützter Tier- und Pflanzenarten. Insgesamt addiert sich ihre Fläche auf über 700 ha. Davon entfallen 220 ha auf FFH-Gebiete und weitere 80 ha auf Naturschutzgebiete. Die Ausprägungen der Waldwiesengesellschaften sind dabei standortbedingt unterschiedlich:

- Magere Flachland-Mähwiesen
- Berg-Mähwiesen (mit Potenzial zum LRT)
- Artenreicher Borstgrasrasen
- Pfeifengraswiesen
- Grünland wechselfeuchter Standorte
- Grünland feuchter bis nasser Standorte
- Grünland frischer Standorte
- Feuchtbrachen und Hochstaudenfluren
- Röhrichte



- Saure Kleinseggen-Sümpfe
- Streuobstwiesen

Die Mehrzahl der Waldwiesen im Forstamt sind dank extensiver Bewirtschaftung in der Vergangenheit durch eine hohe Zahl seltener Arten gekennzeichnet. Als Beispiele seien hier breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*), Fuchsknabenkraut (*Dactylorhiza fuchsii*) und borstige Glockenblume (*Campanula cervicaria*) sowie Wollgräser (*Eriophorum*) genannt. Aber auch Tiere profitieren von den ausgedehnten Waldwiesenflächen, z.B. Wildkatze (*Felis silvestris*), Schwarzstorch (*Ciconia nigra*), Ameisenbläuling (*Phengaris nausithous*) und Grasfrosch (*Rana temporaria*). Diese Auflistung gibt nur einen kleinen Bruchteil der Flora und Fauna der Waldwiesen wieder. Sie verdeutlicht jedoch, welche Bedeutung die Waldwiesen für die Biodiversität haben.

Die Bewirtschaftung der Wiesen erfolgt extensiv unter Ausschluss von Düngung und Chemikalieneinsatz. Späte Mahdtermine (ab Mitte Juni) und ein Verzicht auf das Mulchen sichern den Erhalt bzw. die Entwicklung hochwertiger Wiesengesellschaften. Eine Beweidung in Abhängigkeit vom Ausgangs- und Zielzustand der Wiesen ist lokal möglich, soweit dies der Pflege förderlich ist. Die Bewirtschaftung der Wiesen innerhalb von Schutzgebieten erfolgt nach Maßgabe der FFH- bzw. NSG-Schutzgebietsverordnungen.

Ein künftiger Handlungsschwerpunkt wird die Pflege und Entwicklung von stufigen Waldrändern als Übergangsbereich zwischen Waldwiesen und angrenzenden Waldbeständen sein. Diese Übergangsbereiche von Wald zu Offenland bieten viele Entwicklungsmöglichkeiten zur Steigerung der Biodiversität. Die Förderung von Bäumen 2. Ordnung wie z.B. Feldahorn und Eberesche sowie von heimischen Strauch- und Staudenarten sind dabei von Bedeutung.



Abbildung 3: Waldwiese im Revier Ober-Breidenbach

Leider breiten sich im Forstamtsbereich Neophyten wie Riesenbärenklau oder vielblättrige Lupine aus. Hier gilt es, durch konsequentes und frühzeitiges Zurückdrängen dieser invasiven Arten, die wertvollen Waldwiesen zu schützen und zu erhalten.

Habitatpatenschaft Stillgewässer



Eine Besonderheit im Forstamtsbereich ist die große Zahl von Teichanlagen.

Insgesamt befinden sich 34 Waldteiche und unzählige kleine Tümpel im Bereich des Staatswalds. Aufgrund ihrer Größe haben viele Teiche das Potenzial, komplexe Habitate zu bilden und einer Vielzahl von Arten einen Lebensraum zu bieten.

Abbildung 4: Luftbild des Teiches "schwarzes Meer" im Revier Homberg

Der aktuelle ökologische Wert der Stillgewässer ist sehr unterschiedlich. Wo erforderlich, gilt es daher, in den kommenden Jahren durch eine kontinuierliche Pflege den Erhaltungszustand wenn möglich zu verbessern, um eine größtmögliche Biodiversität zu erreichen. Ziel ist es, bedrohte Fisch- und Krebsarten ebenso zu fördern, wie Amphibien, Molche und Reptilien.

Zu den zu schützenden Arten gehören beispielsweise die Karausche (*Carassius carassius*), der Flusskrebs (*Astacus astacus*) und der Kammolch (*Triturus cristatus*). Als Leit- und Zielart des Waldnaturschutzes profitiert der Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) von den Gewässerrenaturierungsmaßnahmen ebenso wie Teich- und Bläßralle (*Gallinula chloropus*, *Fulica atra*) oder Zwerg- und Haubentaucher (*Tachybaptus ruficollis*, *Podiceps cristatus*).

Da Teichanlagen vom Menschen geschaffene Biotope sind, können diese in ihrer Entwicklung nicht sich selbst überlassen werden. Daher hat das Forstamt Romrod ein naturschutzfachliches Teichbewirtschaftungskonzept entwickelt. Ziel des Konzeptes ist die Steigerung der Biodiversität und der Schutz seltener Arten. Dies soll erreicht werden durch Verbesserung der Wasserqualität, Pflege des Teichumfeldes und einer Extensivierung der Nutzung.

Grundsätzlich ist der Wasserrückhalt durch funktionstüchtige Dämme dauerhaft zu sichern. Wasserregulierungsanlagen wie Zu-, Ab- und Überläufe sind ebenso zu unterhalten, wie Schieberanlagen und Mönche.

Ohne pflegende Eingriffe verlanden die Teichanlagen durch Absetzen von Sedimenten. Dabei sinkt der Wasserstand und Faulschlamm entsteht. Faulschlamm eignet sich nicht als Lebensraum von z.B. Schnecken und Muscheln und auch nicht als Substrat für Schwimmblattpflanzen. Das Vorhandensein von Faulschlamm ist der Sauerstoffsättigung abträglich, die für Wasserorganismen unterschiedlichster Arten notwendig ist. Dieser Faulschlamm-Bildung ist entgegen zu wirken, indem in regelmäßigen Abständen das Wasser abgelassen und der Teich gesömmert wird. Sömmern bedeutet, die Teichanlage ein Jahr trocken fallen zu lassen, anschließend die im Frühjahr und Sommer entstehende Vegetation zu entfernen und damit der Eutrophierung des Gewässers entgegen zu wirken. Werden diese Maßnahmen rechtzeitig ergriffen, erübrigen sich teure Investitionen wie Ausbaggern und Entsorgung von Faulschlamm. Nach Durchführung aller gebotenen Pflegemaßnahmen entwickelt sich Zoo- und Phytoplankton als Lebensgrundlage für Amphibien, Muscheln,



Schnecken, Molche und Fische. Schwimmblattpflanzenv egetation stellt sich von selbst ein oder wird als einmalige Maßnahme initiiert.

Zu den regelmäßigen Pflegemaßnahmen gehören die Gehölzentnahme und die Gehölzpflege am Teichufer. Weiterhin ist die Bekämpfung von Neophyten wie Drüsigem Springkraut (*Impatiens glandulifera*) und Vielblättriger Lupine (*Lupinus poliphyllus*) keine Daueraufgabe.

3.3. Biotope und Lebensraumtypen

3.3.1. Wald

Habitatbäume

Habitatbäume sind ökologisch wertvolle Bäume, die spezielle Funktionen erfüllen und als Lebensräume für zahlreiche Tierarten dienen. Häufig handelt es sich dabei um Bäume in der Alters- und Zerfallsphase, oftmals mit Baumhöhlen, Rissen oder Nischen. Diese Bäume bieten Lebensräume und Rückzugsorte in besonderen Maßen. Im Rahmen des Biotopschutzes bei HessenForst spielt die Ausweisung und Dokumentation von Habitatbäumen daher eine zentrale Rolle und findet permanent im laufenden Betrieb statt. Ihre Verteilung ist an bestehenden Waldstrukturen ausgerichtet. Auf eine Vernetzung zwischen den Habitatbäumen und Habitatbaumgruppen wird bei deren Auswahl Wert gelegt. Dies fördert nicht nur die Biodiversität, sondern trägt auch zur Stabilität und Resilienz des gesamten Waldökosystems bei.

Neben der Ausweisung von Einzelbäumen wurden auch Habitatbaumgruppen aus der forstlichen Nutzung genommen. Dies war beispielsweise in Horstschutzzonen oder zum Schutz von Fledermausquartieren der Fall.

Tabelle 7: Verteilung der Habitatbäume auf die Baumartengruppen

Baumartengruppe	Stückzahl
Eiche	3.646
Buche	16.915
Fichte	199
Kiefer	650
Aktuelle Summe (Stichtag 01.01.2026)	21.410
Zielzahl NLL 2025	13.010

Totholz

Als Totholz werden abgestorbene Bäume und Baumteile bezeichnet, die sich noch im Wald befinden. Liegendes und stehendes Totholz dient als Nahrungsquelle und Lebensraum für viele Arten und ist ein wichtiges Strukturelement im Wald.

Im Staatswald des Forstamtes sind Laub- und Nadelholzbestände jeder Altersklasse vorhanden. Durch die breite räumliche Verteilung dieser inhomogenen Waldbestände ist



sichergestellt, dass flächendeckend struktur-, höhlen- und totholzreiche Waldbestände vorhanden sind. Durch die Absterbeerscheinungen von Teilen der Waldbestände in den letzten Jahren ist über das gewohnte Maß hinaus Totholz hinzugekommen, wie die vierte Bundeswaldinventur (BWI 4) bestätigt hat.

Auch in der Forsteinrichtung 2021 wurden aktuelle Daten erhoben, welche eine deutliche Steigerung der Totholzmenge, im Vergleich zu den Daten der Forsteinrichtung von 2011, bestätigt.

Tabelle 8: Totholzentwicklung im Forstamt Romrod

Aufnahmejahr	Ohne Angabe	< 5fm/ha	6-15 fm/ha	>15 fm/ha
2011	7.726 ha (53%)	5.478 ha (37%)	1.348 ha (9%)	80 ha (1%)
2021	1.385 ha (9%)	7.934 ha (54%)	3.222 ha (22%)	2.065 ha (15%)

Ziel ist es, ausreichend Totholz in Menge und Qualität im Wirtschaftswald zur Verfügung zu stellen, um die xylobionten Lebensgemeinschaften in ihrer typischen Artenvielfalt und -zusammensetzung dauerhaft zu erhalten. Um dieses Ziel zu erreichen, wird ein Schwellenwert von >40 m³/ha Totholz in allen mittleren (>35 cm BHD) bis starken Baumhölzern (>50 cm BHD) angestrebt.

Sukzession und Wiederbewaldung



Trockenheit und Schädlingsbefall haben dem Wald, insbesondere den Buchen- und Fichtenbeständen im Forstamtsbereich, seit 2018 stark zugesetzt. Mit Stand Juli 2024 sind derzeit rund 2.500 Hektar Staatswaldfläche vom Kalamitätsgeschehen betroffen. Ein Fortschreiten dieser Entwicklung ist nicht auszuschließen.

Im Rahmen der geplanten Wiederbewaldungsmaßnahmen soll die heutige Verteilung von Laub- zu Nadelbäumen (63:37) möglichst beibehalten werden. Ein Anstieg der Buchenfläche ist aufgrund der forstamtsweit vorhandenen Verjüngungsdynamik zu erwarten. In den vorhandenen Alteichenbeständen zeigt sich bereits jetzt eine fast flächige Buchenverjüngung. Möglichkeiten zur Einbringung von standort- und klimaangepassten Mischbaumarten werden genutzt, um die Stabilität zukünftiger Waldbestände zu erhöhen.

Waldränder



Waldränder, die Übergangsbereiche zwischen Wald und Offenland, sind ökologische Hotspots, die eine besonders hohe biologische Vielfalt aufweisen. Diese Zonen erfüllen eine Vielzahl wichtiger ökologischer Funktionen und sind von entscheidender Bedeutung für die Erhaltung und Förderung von Flora und Fauna. Vor allem für seltene, wärmeliebende Individuen sind südexponierte Waldränder besonders wichtig. Viele Rote Liste Arten haben ihren Schwerpunkt in den Wald – Offenland – Übergängen. Als Linienbiotope tragen Waldränder außerdem zur Vernetzung des Biotopverbunds bei.

Zu den an die Bedingungen der Randzonen angepassten Pflanzenarten gehören beispielsweise Waldrebe (*Clematis vitalba*), Waldmeister (*Galium odoratum*) und Walderdbeere (*Fragaria vesca*). Besonders wichtig sind Waldränder für Schmetterlinge wie den Kleinen Fuchs (*Aglais urticae*) und den Zitronenfalter (*Gonepteryx rhamni*), die auf die



Nektarangebote der Pflanzen in diesen Zonen angewiesen sind. Auch Vögel wie der Neuntöter (*Lanius collurio*) und die Grasmücken (*Sylvia spp.*) nutzen Waldränder.

In der Naturlandschaft würden sich Waldränder dort entwickeln, wo der Wald sich ausbreitet, in benachbartes Land hineinwächst, an Wuchsgrenzen (v.a. Gestein, Höhenlage, Wasser) stößt, oder aber er zieht sich durch auftretende Kalamitäten zurück. Im Forstamt Romrod gibt es viele Gewässer welche natürlichen Waldrändern Raum geben.

Waldränder, die an landwirtschaftliche oder bebaute Flächen angrenzen, sind in Ihrer Ausbreitung eingeschränkt, sodass hier keine natürliche Entwicklung gegeben ist. Um einen solchen Waldrand zu erhalten, sind pflegende Eingriffe nötig.

Pflegende Eingriffe in den Waldrand werden unter Abwägung verschiedener Aspekte wie Waldinnenklima, Bestandesschluss, Baumgesundheit, Artenvorkommen und Interessen der Landwirtschaft geplant und umgesetzt. Maßnahmen zur Pflege des Waldrandes stellen eine Chance für seltene Strauch- und Baumarten dar. An den Waldrändern findet dementsprechend eine aktive Gestaltung statt, um durch punktuelle Eingriffe auf eine möglichst gebuchtete Linienführung hinzuarbeiten.

Wenn erforderlich werden bienenfreundliche und möglichst seltene Strauch- und Baumarten gepflanzt. Als Sträucher kommen beispielsweise Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*), Weißdorn (*Crataegus monogyna*), Faulbaum (*Frangula alnus*), Haselnuss (*Corylus avellana*), Gewöhnlicher Schneeball (*Viburnum opulus*), Heckenrose (*Rosa canina agg.*), Rote Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*), Echter Seidelbast (*Daphne mezereum*) oder Gemeines Pfaffenhütchen (*Euonymus europaeus*) in Frage. Als Baumarten 2. Ordnung sind Feldahorn (*Acer campestre*), Eberesche (*Sorbus aucuparia*) und Frühe Traubenkirsche (*Prunus padus*) Optionen.

Im Rahmen der Wiederbewaldung der Kalamitätsflächen ist die Neuanlage von Waldrändern eine gute Möglichkeit, die Waldrandsituationen zu verbessern. Idealerweise werden Waldränder mit einer Tiefe von ca. 40 Metern und den typischen Strukturelementen, bestehend aus Saum, Mantel und Trauf so angelegt, dass der Waldrand in den nachgelagerten Bestand aus Hauptbaumarten übergeht.

3.3.2. Waldwiesen

Neben dem Wald sind auch Lichtungen wichtige Landschaftselemente und in ihrer Artenvielfalt einzigartig. Insbesondere den stark bedrohten Insektenarten bieten die Waldwiesen Lebensraum im Offenland. Sie vernetzen Wälder, Gewässer und landwirtschaftliche Flächen miteinander und bilden bei richtiger Pflege vielfältige und artenreiche Lebensräume. Aktuell gibt es grob 700 ha kartierte Wiesenstrukturen im Forstamtsbereich. Sie umfassen kleinparzellierte landwirtschaftliche Grünlandnutzung, Leitungstrassen und Wildäusungsflächen. Derzeit läuft ein Projekt zur Aufnahme und Einschätzung aller Wiesen.

Die Waldwiesen wurden in der Vergangenheit durch eine kleinparzellierte landwirtschaftliche Nutzung geprägt. Später spielten die Waldwiesen und Jagdschneisen eine Rolle für die Ernährung des Wildes. Je nach Standort konnten sich auf diesen Flächen wertvolle Wiesenbiotope von Borstgrasrasen bis hin zu mageren Flachlandmähwiesen oder Pfeifengraswiesen entwickeln, wobei im Forstamt Romrod die nährstoffarmen und feuchten Wiesen dominierten. Diese feuchten bis nassen Wiesen sind auch wichtige Nahrungsbiotope für die Patenart Schwarzstorch.



Ziel ist der Erhalt und die Pflege der fiskalischen Wiesenflächen. Die Mahd und die Nutzung des Aufwuchses als Tierfutter sind naturschutzfachlich besonders effektiv und dem Mulchen, wann immer möglich, vorzuziehen.

3.3.3. Wasser im Wald

Fließgewässer

Bachläufe und kleinere Flüsse zählen im Forstamtsbereich zu den prägenden Landschaftsbestandteilen. Sie werden aus zahlreichen Quellen und Gräben gespeist und leisten zur Steigerung der Biodiversität einen großen Beitrag. Im nachfolgenden Kapitel 4.2 werden einige Beispiele aus der Tier- und Pflanzenwelt gelistet, die dort ihren Lebensraum finden.

Bei Betrachtung der Fließgewässer ist die Wasserscheide Rhein/Weser ein Kriterium, welches bei Artenschutzprojekten zu beachten ist. Eine Wasserscheide oder genauer Wasserscheidelinie ist der Grenzverlauf zwischen zwei benachbarten Flusssystemen. Sie entspricht also der Grenze zwischen den Einzugsgebieten des abfließenden Niederschlagswassers von zwei Flüssen. Im Prinzip ist die Wasserscheide Rhein/Weser eine geographische Linie welche die Fließrichtung der Gewässer nach Westen Richtung Rhein oder nach Nord-Ost Richtung Weser bestimmt.

Um gebietsfremde Arten von heimischen Arten abgrenzen zu können ist ihre Verortung innerhalb eines Fließgewässersystems unverzichtbar. Ebenso ist die Kenntnis über Artenschutzmaßnahmen im Unterlauf der Fließgewässer bedeutend. Ein Beispiel stellt der Flusskrebs (*Astacus astacus*) dar. Eine Besatzmaßnahme mit Flusskrebsen scheitert voraussichtlich, wenn das invasive Neozoon Signalkrebs (*Pacifastacus leniusculus*) im Gewässer verbreitet ist. Im Forstamt Romrod gibt es hierfür mehrere Beispiele, wie den Göringerbach oder den Schächerbach, bei denen dieser Umstand berücksichtigt werden muss.

Die folgende Auflistung ergibt einen Überblick über die wichtigsten Fließgewässer im Forstamtsbereich.

Tabelle 9: Gewässersysteme im Forstamtsbereich

Gewässersystem	Gewässer
Rheinsystem	Ohm, gespeist durch Felda, Schächerbach, Krebsbach, Gleenbach
	Sinn, gespeist durch Jossa und Schwarza
Wesersystem	Schwalm, gespeist durch Antrift, Fischbach, Göringerbach, Ockerbach, Berf
	Lauter, gespeist durch Brenderwasser

Die Fließgewässer beider Gewässersysteme gehören der oberen bzw. der unteren Forellenregion oder der Äschen- und Barbenregion an.



Tabelle 10: Regionale Zuordnung der Gewässer im Forstamtsbereich

Region	Gewässer
Obere und untere Forellenregion	Felda, Schächerbach, Krebsbach, Gleenbach, Jossa, Antritt, Fischbach, Göringerbach, Ockerbach, Brenderwasser, Schwarza, Berf sowie die Oberläufe von Ohm, Sinn, Schwalm und Lauter.
Äschen- und Barbenregion	Unterläufe der Ohm, Sinn, Schwalm und Lauter

Aus dieser Auflistung ist die große Verantwortung des Forstamts für die Fließgewässer der Forellenregion gut ersichtlich. Diese Gewässerregion ist teilweise durch Strukturreichtum und klares, sauerstoffreiches sowie kühles Wasser gekennzeichnet. Sie ist Lebensraum für viele Insektenarten, Fische und Vögel (z.B. Schwarzstorch (*Ciconia nigra*), Eisvogel (*Alcedo atthis*), Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*), Wasseramsel (*Cinclus cinclus*), Maifliegen (*Ephemera spec.*) und Köcherliegenarten (*Trichoptera spec.*).

Wasserpflanzen spielen erst in der Barbenregion eine größere Rolle. Es handelt sich dabei um verschiedene Laichkräuter (*Potamogeton ssp.*) und Hahnenfußgewächse (*Ranunculus ssp.*).

Die Nutzung der Wasserkraft zum Betreiben von Mühlen hat im Vogelsberg eine lange Tradition. Heute verfügen einige Mühlen über Turbinen zur Stromgewinnung. Deshalb befinden sich in fast allen Bachläufen Querverbauungen in Form von Wehren, die für viele Tierarten nicht zu überwinden sind. Diese Hindernisse haben jedoch nicht nur Nachteile für die Bachläufe, weil sie ein völliges Austrocknen in niederschlagsarmen Jahren verhindern. Bei der geplanten Wiederansiedlung des Edelkrebsses schützen sie diese vor dem Kontakt zu nichteinheimischen Krebsarten und damit vor der Übertragung der Krebspest. Nachteilig wirken sich die Wehre dadurch aus, dass durch Aufstauung die Wassertemperatur ansteigt. Dies führt zu einer Verringerung des Sauerstoffbindungsvermögens im Wasser. Die natürliche Verlagerung von Geröll und Substraten leidet ebenfalls.

Um für Fische und Insekten durchlässig zu sein, wurde an dem Wehr der Dicknetzmühle im Verlauf der Ohm eine Fischtreppe angelegt. Für die Wasseramsel wurden künstliche Nisthilfen angebracht. Auf die Verpachtung von Fischereirechten wurde zum Schutz der Eisvogelpopulation verzichtet.

Nicht standortangepasste Bestockung im Bereich von Still- und Fließgewässern wird im Forstamt kontinuierlich zurückgedrängt. So wird Raum für gewässerbegleitende Baumarten wie Erle und Weide geschaffen. An den Stellen, an denen eine Naturverjüngung dieser Baumarten keine Aussicht auf Erfolg hat, werden sie gepflanzt. Diese Maßnahme trägt zur Entwicklung der natürlichen Fließdynamik bei und verhindert oder verlangsamt Erosion.

Zu den Arten, die von einer Verbesserung des Habitats Fließgewässer profitieren, zählt auch der Fischotter (*Lutra lutra*). Laut Artgutachten des HNLUG aus dem Jahr 2019 konnten migrierende Otter im Bereich der Schwalm, Ohm und Felda nachgewiesen werden.

Stillgewässer

Im vorhergehenden Kapitel **Habitatpatenschaft** wurde das Thema Stillgewässer bereits für die größeren Gewässer behandelt, die auch zum Besatz mit Fischen geeignet sind. Im



Forstamtsbereich befindet sich jedoch zusätzlich eine nennenswerte Anzahl an kleinen Biotopteichen. Diese sollen ausschließlich als Laichhabitate für Amphibien dienen. Durch ihre räumliche Verteilung in allen Staatswaldrevieren erfüllen sie zusätzlich eine wertvolle Trittsteinfunktion. Dies kommt Amphibien mit begrenztem Aktionsradius zugute. Das Freihalten der Biotope von Gehölzen bildet den Schwerpunkt der Pflegearbeiten.

Quellen

Quellen sind Stellen im Wald, an denen Wasser aus dem Boden tritt und einen konstanten Zufluss in die Umgebung liefert. Sie können an Hängen, in Senken oder an der Grenze zwischen verschiedenen geologischen Schichten vorkommen. Quellen sind oft durch ihre spezifischen hydrologischen und geologischen Bedingungen gekennzeichnet und können in verschiedene Typen unterteilt werden.

Quellen und ihre Umgebung bieten einzigartige Lebensräume für viele spezialisierte Pflanzen und Tiere. Zudem sind sie Wasserspender für andere Lebensräume. Sie speisen Bäche, Flüsse und Feuchtgebiete, die wiederum eine Vielzahl von Lebensräumen für weitere Tier- und Pflanzenarten bereitstellen. Da sie grundsätzlich gefährdet sind, bedürfen sie der Rücksichtnahme bei Nutzung der Quelle selbst wie auch bei der Bewirtschaftung des Umfelds.

Mit der Kartierung von Quellen und Quellbereichen im Forstamtsgebiet wurde begonnen. Geplant ist die laufende Kartierung und Dokumentation von Quellen als Daueraufgabe des Forstbetriebes, als Ergänzung zur landesweiten Biotopkartierung.

Au- und Bruchwald

Au- und Bruchwälder sind einzigartige und ökologisch wertvolle Lebensräume, die im Grenzbereich zwischen Wasser und Land gedeihen. Diese besonderen Waldtypen zeichnen sich durch ihre Anpassung an feuchte, oft saisonal überschwemmte Böden aus und sind von entscheidender Bedeutung für die Aufrechterhaltung der biologischen Vielfalt und die Regulierung ökologischer Prozesse. Au- und Bruchwälder finden sich vor allem in Flussniederungen, an Uferzonen und in Feuchtgebieten. Sie sind durch spezifische Baumarten wie Erle, Weide und Esche gekennzeichnet, die an die regelmäßige Feuchtigkeitzufuhr und wechselnden Wasserstände angepasst sind. Diese Wälder bieten nicht nur Lebensräume für zahlreiche Pflanzen- und Tierarten, sondern tragen auch zur Stabilität und Funktion von Gewässerökosystemen bei.

Lokale Schwerpunkte befinden sich im Westen bzw. in der Mitte des Forstamtes in den Revieren Homberg/Ohm, Kirtorf und Ober-Breidenbach, die die größten zusammenhängenden Areale verzeichnen. Hierbei handelt es sich um die Naturschutzgebiete „Göringer Grund“, „Lützelgrund“, das FFH-Gebiet „Lochwiesen“, die Feuchtbiotope „Haferbach“ und „Himmelborngrund“ und einzelne Bruchwaldrelikte. Unter anderem wurden FFH-Arten des Anhang II, wie die Zwergblausegge (*Carex spec.*) und das Sumpf-Blutauge (*Potentilla palustris* (L.) Scop., Syn.: *Comarum palustre* L.) in diesen Gebieten gefunden. Auch in den Revieren Alsfeld und Bernsburg finden sich mehrere kleinere Flächen die dem Lebensraum eines Au- bzw. Bruchwaldes entsprechen.

Der ökologische Wert von Au- und Bruchwäldern ist vielseitig. Sie wirken als natürliche Pufferzonen, die das Wasser filtern, Überschwemmungen regulieren und die Erosion minimieren. Durch ihre Fähigkeit, große Mengen Wasser aufzunehmen und zu speichern, spielen sie eine entscheidende Rolle im Hochwasserschutz und bei der Regulierung des



Wasserhaushalts. Zudem sind diese Wälder bedeutende Kohlenstoffsinken, die zur Minderung des Treibhauseffekts beitragen.

In Bezug auf die biologische Vielfalt bieten Au- und Bruchwälder Lebensraum für eine Vielzahl von spezialisierten Arten. Das Vorhandensein von Feuchtgebieten und die wechselnden Wasserstände schaffen Bedingungen, die Pflanzen wie die Schwertlilie (*Iris pseudacorus*) und das Sumpf-Vergissmeinnicht (*Myosotis palustris*) begünstigen. Ebenso beherbergen diese Wälder eine Vielzahl von Tieren, darunter Amphibien wie die Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*) und Vögel wie die Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*).

Diese besonderen Waldtypen sind nicht nur ökologisch wertvoll, sondern auch empfindlich gegenüber menschlichen Eingriffen und klimatischen Veränderungen. Entwässerung, Gewässerverbau und landwirtschaftliche Nutzung gefährden diese Lebensräume. Um den ökologischen Wert von Au- und Bruchwäldern zu bewahren, sind gezielte Schutzmaßnahmen und eine nachhaltige Bewirtschaftung unerlässlich. Hier setzt das Forstamt Romrod auf Maßnahmen wie Wasserrückhalt, Bachrenaturierungen und die extensive landwirtschaftliche Nutzung solcher Bereiche.

Ein zentraler Einflussfaktor in Au- und Bruchwäldern ist der Biber (*Castor fiber*). Er hat einen entscheidenden Einfluss auf die Struktur und Funktion dieser Ökosysteme. Die charakteristischen Bauaktivitäten des Bibers, insbesondere das Errichten von Staudämmen, beeinflussen das Umfeld auf vielfältige Weise.

Tabelle 11: Einfluss des Bibers auf sein Umfeld

Einfluss der Biberaktivität	Beschreibung
Wasserregulierung	Biberstaudämme schaffen Überschwemmungsbereiche, die den Wasserfluss regulieren. Dort kann es in den trockenen Perioden zeitweise zu einer längeren Wasserverfügbarkeit kommen.
Habitatstrukturierung	Durch das Anlegen von Staudämmen und das Fällen von Bäumen werden vielfältige Lebensräume für andere Tiere und Pflanzen geschaffen. Diese Strukturen bieten wichtige Lebensräume für Amphibien, Insekten und Vögel.
Biodiversität	Die Veränderungen, die durch die Biberaktivitäten herbeigeführt werden, erhöhen die Biodiversität. Die von den Bibern geschaffenen Feuchtgebiete bieten Lebensraum für zahlreiche spezialisierte Arten.

Wasserrückhalt

Klimatische Veränderungen und eine bereits jetzt spürbare Zunahme an Starkregenereignissen führen dazu, dass die Thematik Wasserrückhalt im Wald stark an Bedeutung gewinnt. Während in der Vergangenheit „Entwässerungsgräben“ angelegt wurden, wird heute versucht, möglichst viel Niederschlagswasser im Wald zu halten, anstatt dieses in die Feldflur abzuleiten. Das Ziel ist es, die Fließgeschwindigkeit des Wassers zu verlangsamen und damit eine Versickerung im Waldboden zu ermöglichen.



Im Rahmen von Wegeinstandsetzungen werden gemeinsam mit HessenForst-Technik Maßnahmen umgesetzt, um die Wasserrückhaltefunktion zu erhöhen. Dies soll erreicht werden durch die Anlage von Versickerungsmulden, Sanierung von Arbeitsgassen und Anpassung der Dimensionierung von Durchlässen.

3.3.4. Sonderstandorte und historische Nutzungsformen

Das Forstamt Romrod weist innerhalb der Staatswaldfläche einige Sonderstandorte auf, deren Erhalt und Förderung für die Biodiversität von großer Bedeutung sind.

Tabelle 12: Übersicht über Sonderstandorte und historische Nutzungsformen

Sonderstandort/LRT	Kurzbeschreibung
Alleen	Artvorkommen: Insekten- und Pflanzengesellschaften, Pilze, ggf. Fledermausvorkommen, Grünspecht Maßnahmen: Kronenpflege, Verkehrssicherungsmaßnahmen
Blockhalden	Artvorkommen: Reptilien Maßnahmen: Entbuschung Laufende Projekte: Pflege im Rahmen betrieblicher Arbeiten
Steinbrüche und Sandkauten	Artvorkommen: Gelbbauchunke, Uhu, Reptilien Maßnahmen: Pflege von Gewässern und natürlichen Gehölzen sowie notwendige Verkehrssicherungsmaßnahmen Laufende Projekte: keine
Streuobstwiesen	Artvorkommen: Insekten, Pilze, seltene Obstsorten Maßnahmen: Mahd, Entbuschung, Kronenpflege
LRT 91E0: Auwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> und LRT 91F0: Hartholzauwälder	Artvorkommen: artenreiche Baum- und Strauchschicht Maßnahmen: naturnahe Bewirtschaftung Laufende Projekte: keine



Sonderstandort/LRT	Kurzbeschreibung
LRT 6410 und 6510: FFH Gebiet: "Am kalten Born bei Wallenrod"	Artvorkommen: Pfeifengras (<i>Molinion caeruleae</i>) Maßnahmen: Streumahd (extensive späte Mahd), Erhalt des Grundwasserspiegels Laufende Projekte: späte Streumahd und partielle Verhinderung der Verbuschung
LRT 6410 und 6510: FFH Gebiet: „Feldatal/Kahlofen und Ohmaue“	Artvorkommen: Wiesen-Fuchsschwanz (<i>Alopecurus pratensis</i>) Maßnahmen: Nutzung mit Mahd ab Mitte Juni Laufende Projekte: regelmäßige Nutzung mit Mahd
LRT 6410 und 6510: FFH Gebiet: "Lützelgrund bei Maulbach"	Artvorkommen: Wiesen-Fuchsschwanz (<i>Alopecurus pratensis</i>) Maßnahmen: Nutzung mit Mahd ab Mitte Juni Laufende Projekte: regelmäßige Nutzung mit Mahdi

4. Artenschutz

4.1. Artpatenschaften

Artpatenschaft Bechsteinfledermaus

Nach der FFH-Richtlinie handelt es sich bei der Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*) um eine streng geschützte Art nach Anhang II und Anhang IV. Ihr bevorzugter Lebensraum sind zweischichtige, geschlossene, 120-160-jährige Laubmischwaldbestände. Der Bestockungsgrad sollte idealerweise 0,6 - 0,8 betragen. Voraussetzung für ein Bechsteinfledermaushabitat ist eine möglichst große Anzahl von Höhlenbäumen der Baumarten Eiche und Buche. Die wendige Fliegerin nutzt bei der Nahrungssuche den Wald vom Boden bis zur Baumkrone.

Besonders schützenswerte Waldbereiche sind die Fledermauskolonien und die sogenannten Wochenstuben. Der Begriff beschreibt die Gruppenbildung von 25-30 Weibchen zur Aufzucht der Jungen. Bevorzugt suchen sie sich dafür einen geschützten Platz in Spechthöhlen. Während der Aufzucht der Jungtiere wechseln die Weibchen ca. alle 2-3 Tage den Höhlenbaum, unter anderem um Fressfeinden aus dem Wege zu gehen. Deshalb benötigt eine Kolonie bis zu 40 Ausweichquartiere. Die männlichen Tiere sind in der Auswahl ihrer Behausung weniger anspruchsvoll.

Bechsteinfledermauskolonien sind in sieben Revierförstereien zu finden und werden dort geschützt. In den betroffenen Revieren wurden die Höhlenbäume markiert um eine versehentliche Entnahme zu verhindern. Zusätzlich wird in der nahen Umgebung der Wochenstuben auf Holzernte verzichtet, da die Fledermaus empfindlich auf Veränderungen reagiert.



Artpatenschaft Schwarzstorch

Das Forstamt Romrod hat im Jahr 2010 erstmalig die Artpatenschaft für den Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) übernommen. In zwei Revierförstereien kommt er regelmäßig als Brutvogel vor. Um dem Vogel die Ansiedlung zu erleichtern, wurden auch Brutplattformen installiert. Sie wurden bis heute jedoch nicht angenommen.

Zu Beginn der Artpatenschaft war die Bestandssituation des Schwarzstorches in Hessen sehr unbefriedigend. Er wurde in der Roten Liste als „im Bestand bedroht“ eingestuft. Seit der Jahrtausendwende ist der Schwarzstorchbestand in Hessen in etwa gleichbleibend. Aktuell wird die Art in der Roten Liste in Kategorie 3 als „gefährdet“ eingestuft.

Um dem Bedürfnis des Vogels zur ungestörten Aufzucht seiner Jungtiere Rechnung zu tragen, wird in einer engeren Horstschutzzone von 200 Meter und einem erweiterten Schutzbereich von 300 Meter Radius um die Horstbäume auf die Bewirtschaftung und sonstige störende Einflüsse von Februar bis August verzichtet. Zusätzlich zu diesen Maßnahmen wurden die Horstbäume mit Horstschutzmanschetten ausgestattet. Sie dienen zum Schutz des Nestes vor Waschbären.

Da sich der Schwarzstorch vorzugsweise von Fisch ernährt, findet er in den Bächen und Teichen des Forstamts eine gute Nahrungsgrundlage.

4.2. Artvorkommen

In diesem Kapitel werden die relevanten Arten verschiedener Gruppen dargestellt.

Säugetiere

Tabelle 13: Artvorkommen Säugetiere

Art	Verbreitung	Mögliche Gefährdung	Mögliche Gegenmaßnahmen
Wolf (<i>Canis lupus</i>)	Durchzügler	Straßenverkehr, lernfähiger Kulturfolger	Vergrämung, Abwehrzäune
Biber (<i>Castor spec.</i>)	Etabliert	Straßenverkehr, Zerstörung der Bauten	Revier- und/oder Bau- Begrenzungen, Umsiedlung
Otter (<i>Lutra lutra</i>)	Durchzügler	Straßenverkehr	Gewässerpflege
Bilche (<i>Gliridae sp.</i>)	Flächendeckend	Nass-warme Winterperioden	NWE-Flächen, NSG
Wildkatze (<i>Felis silvestris</i>)	Flächendeckend	Straßenverkehr	
Iltis (<i>Mustela putorius</i>)	Hessenweit abnehmend	Verlust von Jagd- gebieten, Nahrungsknappheit	Gewässerpflege
Baumarder (<i>Martes martes</i>)	Hessenweit abnehmend	Straßenverkehr, Jagd	



Vögel

Tabelle 14: Artvorkommen Vögel

Art	Verbreitung	Mögliche Gefährdung	Mögliche Gegenmaßnahmen
Schwarzstorch (<i>Ciconia nigra</i>)	Brutvogel in wechselnder Intensität	Forstwirtschaft, Waldbesuchende, Störungen	Horstschutzzonen, Habitatverbesserung, Besucherlenkung
Uhu (<i>Bubo bubo</i>)	Brutvogel	Waldbesuchende, Störungen	Horstschutzzonen, Besucherlenkung, Offenhaltung von Steinbrüchen
Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)	Brutvogel	Forstwirtschaft, Waldbesuchende, Störungen	Horstschutzzonen, Besucherlenkung
Sperlingskauz (<i>Glaucidium passerinum</i>)	Einzelne Sichtungen	Verlust der Fichte als Nahrungsbaum, Höhlenverlust	Erhalt von Fichtenbeständen, Höhlenbaumschutz
Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	Brutvogel	Mangel an geeigneten Höhlenbäumen	Erhalt von Habitatbäumen, Höhlenbaumschutz
Waldschnepfe (<i>Scolopax rusticola</i>)	Brutvogel	Entwässerung von Gebieten	Schutz von Feuchtgebieten
Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	Brutvogel	Beseitigung von Hecken und Gebüsch	Erhalt und Pflege von Waldrändern und Hecken

Fledermäuse

Tabelle 15: Artvorkommen Fledermäuse

Art	Verbreitung	Mögliche Gefährdung	Mögliche Gegenmaßnahmen
Bechsteinfledermaus (<i>Myotis bechsteini</i>)	Siehe Patenart	Forstwirtschaft	Schutz der Koloniebäume und Wochenstuben
Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentoni</i>)	Häufiger Gast an den Teichanlagen des Forstamtes	Entwässerung	Naturschutzfachliches Teichbewirtschaftungskonzept
Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctala</i>)	etabliert	Höhlenbaumverlust	Erhalt von Habitatbäumen
Kleiner Abendsegler (<i>Nyctalus leisleri</i>)	etabliert	Höhlenbaumverlust	Erhalt von Habitatbäumen, zusätzliche Quartiermöglichkeiten bieten durch Fledermauskästen an Jagdeinrichtungen, Hütten etc.



Insekten

Tabelle 16: Artvorkommen Insekten

Art	Verbreitung	Mögliche Gefährdung	Mögliche Gegenmaßnahmen
Steinfliegen (<i>Plecoptera sp.</i>)	Obere Forellenregion	Entwässerung	Gewässerrenaturierung
Maifliegen (<i>Ephemeridae sp.</i>)	Obere Forellenregion	Entwässerung	Gewässerrenaturierung
Köcherfliegen (<i>Trichoptera sp.</i>)	Obere u. Untere Forellenregion	Entwässerung/ Drainierung von Gebieten	Gewässerrenaturierung
Hirschkäfer (<i>Lucanus cervus</i>)	Selten, an wenigen Stellen im Forstamts-bereich	Forstbetrieb, Verkehrssicherung	Markierung entsprechender Habitatbäume
Heupferde (<i>Tettigonia sp.</i>)	Waldwiesen	Landwirtschaft	Einsatz schonender Erntemaschinen
Blattbauchlibelle (<i>Libellula depressa</i>)	Waldteiche	Unsachgemäße Teichwirtschaft	Naturschutzfachliches Teichkonzept
Schwalbenschwanz (<i>Papilio machaon</i>)	Waldwiesen	Intensive Landnutzung	Waldrandgestaltung

Ameisen

Tabelle 17: Artvorkommen Ameisen

Art	Verbreitung	Mögliche Gefährdung	Mögliche Gegenmaßnahmen
Rote Waldameise (<i>Formica rufa</i>)	Bestandssituation unklar	Klimawandel, Forstwirtschaft	Waldinnen- und Außenrandgestaltung
Kahlrückige Waldameise (<i>Formica polyctena</i>)	Bestandssituation unklar	Forstwirtschaft, Klimawandel	Deutliche und dauerhafte Markierung der Hügel
Wiesenameise (<i>Formica pratensis</i>)	Bestandssituation unklar	Forstwirtschaft, Klimawandel	Aufnahme der Kolonien im GIS
Raubameise (<i>Formica sanguinea</i>)	Bestandssituation unklar	Forstwirtschaft, Klimawandel	Siehe oben



Abbildung 5: Mitarbeiter des Forstamtes an einem Ameisenhaufen

Reptilien und Amphibien

Tabelle 18: Artvorkommen Reptilien und Amphibien

Art	Verbreitung	Mögliche Gefährdung	Mögliche Gegenmaßnahmen
Ringelnatter (<i>Natrix natrix</i>)	Im Forstamt vorkommend	Flächige Befahrung, Verunreinigung von Gewässern	Naturschutzfachliches Teichbewirtschaftungskonzept, Anlage und Pflege kleiner Gewässer
Schlingnatter (<i>Coronella austriaca</i>)	Im Forstamt vorkommend	Verkehr auf Straßen und Wegen, Verbuschung bzw. Sukzession	Offenhaltung von besonnten Bereichen
Waldeidechse (<i>Zootoca vivipara</i>)	Im Forstamt vorkommend	Verkehr auf Straßen und Wegen, Verbuschung bzw. Sukzession	Offenhaltung von besonnten Bereichen
Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)	Im Forstamt vorkommend	Verkehr auf Straßen und Wegen, Verbuschung bzw. Sukzession	Errichtung/Erhaltung eines Mosaiklebensraums von vegetationsarmen bis -freien Flächen und Gebüsch mit Steinhaufen



Art	Verbreitung	Mögliche Gefährdung	Mögliche Gegenmaßnahmen
Teichfrosch (<i>Rana esculenta</i>)	Mit Schwerpunkten in mehreren Revieren	Zerstörung und Entwertung der Lebensräume und Laichgewässer, Beseitigung von Überschwemmungsflächen, Umwandlung und Intensivierung des Gewässerumfeldes, Zerschneidung der Lebensräume, unsachgemäße Teichwirtschaft ohne Rückzugsbereiche für Amphibien	Nährstoff- und Schadstoffeintrag aus dem Umfeld minimieren, natürliche Wasser-, Grundwasser- und Auendynamiken erhalten, Naturschutzfachliches Teichbewirtschaftungskonzept
Kleiner Wasserfrosch (<i>Rana lessonae</i>)	Mit Schwerpunkten in mehreren Revieren	Siehe Teichfrosch	Siehe Teichfrosch
Laubfrosch (<i>Hyla arborea</i>)	Zwei kleine vereinzelte Restvorkommen	Siehe Teichfrosch	Siehe Teichfrosch
Springfrosch (<i>Rana temporaria</i>)	Im Forstamt vorkommend	Siehe Teichfrosch	Siehe Teichfrosch
Grasfrosch (<i>Rana dalmatina</i>)	Im Forstamt vorkommend	Siehe Teichfrosch	Siehe Teichfrosch
Erdkröte (<i>Bufo bufo</i>)	Flächendeckend im Forstamt	Siehe Teichfrosch	Siehe Teichfrosch
Gelbbauchunke (<i>Bombina variegata</i>)	Kleine Population außerhalb des Staatswaldes	Verfüllung, Rekultivierung und Aufforstung sowie fehlende Pflege- von Abbaugebieten, Genetische Verarmung durch Isolation der Lebensräume, Straßen- und Bahntrassen, Siedlungsbau, Verlust von Pfützen (Trittsteinen) sowie die Anlage von Wegedrainagen, Verlust von unregulierten und dynamischen Bach- und Flussauen, Verlust von Kleinstrukturen wie feuchten Mulden, Totholz, Geröll- oder	Erhalt, Anlage und Pflege von Laichbiotopen, Vernetzung der Laichgewässer, Bejagung von Neozoen Rückbau von Drainageanlagen zur Entwässerung



Art	Verbreitung	Mögliche Gefährdung	Mögliche Gegenmaßnahmen
		Reisighaufen, Brachflächen und Hecken, Verlust von Feuchtwiesen durch unterirdische Drainagen Entwässerung von Feuchtgebieten, Erhöhte Mortalität in der terrestrischen und in der aquatischen Lebensphase durch intensiven Einsatz von Pestiziden in der Agrarlandschaft, Austrocknen von Laichgewässern, Verstärkte Prädation oder Verdrängung durch Neozoen, insbesondere durch den Waschbären	
Teichmolch (<i>Lissotriton vulgaris</i>)	Im Forstamt vorkommend	Zerstörung und Entwertung der Lebensräume, Verlust und Entwertung von Laichgewässern, Beseitigung von Überschwemmungsflächen Umwandlung und Intensivierung des Gewässerumfeldes, Zerschneidung der Lebensräume durch Straßen- und Siedlungsbau	Nährstoff- und Schadstoffeintrag aus dem Umfeld minimieren, natürliche Wasser-Grundwasser- und Auendynamiken erhalten, Naturschutzfachliches Teichbewirtschaftungskonzept
Bergmolch (<i>Ichthyosaura alpestris</i>)	Im Forstamtsbereich häufig	Siehe Teichmolch	Siehe Teichmolch
Fadenmolch (<i>Lissotriton helveticus</i>)	Selten, mit Bergmolch vergesellschaftet	Siehe Teichmolch	Siehe Teichmolch
Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>)	Im Forstamtsbereich vorkommend	Siehe Teichmolch	Siehe Teichmolch
Feuersalamander (<i>Salamandra salamandra</i>)	Flächendeckend	Siehe Teichmolch, BSAL Salamanderpest	Siehe Teichmolch, Desinfektion von Arbeitsmitteln



Fische und Krebse und Rundmäuler

Tabelle 19: Artvorkommen Fische und Krebse

Art	Verbreitung	Mögliche Gefährdung	Mögliche Gegenmaßnahmen
Edelkrebs (<i>Astacus astacus</i>)	Kleine Restbestände in Still- und Fließgewässern	Krebspest	Ansiedlungsprojekte in geeigneten Gewässern
Karausche (<i>Carassius carassius</i>)	Kleine Restbestände in wenig geeigneten Gewässern	Konkurrenz durch andere Fischarten, Hybridisierung	Ansiedlung in Verlandungsgewässern
Bachforelle (<i>Salmo trutta</i>)	Keine autochthonen Bestände bekannt	Angelfischerei, Besatz gebietsfremder Arten	Renaturierung von Fließgewässern
Schneider (<i>Alburnoides bipunctatus</i>)	Kleine Vorkommen in Felda	Angelfischerei	Besatzmaßnahmen
Bachneunauge (<i>Lampetra planerie</i>)	Bestände in Felda und Ohm	Entsedimentierung	Reduktion der Fließgeschwindigkeit

Muscheln und Schnecken

Tabelle 20: Artvorkommen Muscheln und Schnecken

Art	Verbreitung	Mögliche Gefährdung	Mögliche Gegenmaßnahmen
Bachmuschel (<i>Unio crassus</i>)	Einzelne Vorkommen	Klimawandel, Waschbär	Fallenjagd
Teichmuschel (<i>Anodonta anatina</i>)	Gute Verbreitung im Forstamtsbereich	Waschbär, Konkurrenz durch chinesische Teichmuschel	Kontrolle der Besatzfische auf Chloridien
Windelschnecke (<i>Vertigo moulinsiana</i>)	Vorkommen in Quellen des Forstamtes	Klimawandel, Verrohrung von Quellen	Renaturierung von Quellen



4.3. Neobiota

Tabelle 21: Bekannte Vorkommen invasiver Neobiota

Art	Verbreitung	Mögliche Gegenmaßnahmen
Drüsiges Springkraut (<i>Impatiens glandulifera</i>)	Reviere Bernsburg, Homberg/Ohm, Grebenau, Alsfeld	Öffentlichkeitsarbeit, Ausreißen von Hand, Beseitigung mit dem Freischneider/Sense oder mit Mäh-/Mulchgerät vor Samenreife
Vielblättrige Lupine (<i>Lupinus poliphyllus</i>)	Revier Kirtorf	Mehrmalige Mahd, Beweidung, Wurzeln ausstechen
Spätblühende Traubenkirsche (<i>Prunus serotina</i>)	Reviere Grebenau und Homberg/Ohm	Über mindestens 5 Jahre sorgfältig bekämpfen, Samennachschub von Altbäumen unterbinden, Vereinzelt Ringeln, Wurzelentfernung durch Baggereinsatz mit anschließender Deponierung
Riesenbärenklau (<i>Heracleum mantegazzianum</i>)	Reviere Bernsburg, Zell, Schwarz, Grebenau	Öffentlichkeitsarbeit und Bildung, Populationskontrolle: Bekämpfung durch Ausgraben, Entfernen der Samenstände, Abschneiden der Blütenstände, Mähen, Beweidung, Pflügen/ Fräsen, Abdecken mit dunkle Folie
Japanischer Staudenknöterich (<i>Fallopia japonica</i>)	Reviere Zell, Homberg/Ohm, Alsfeld	Mehrfaches Mähen, Abdecken mit Folien
Waschbär (<i>Procyon lotor</i>)	Flächig im gesamten Forstamt vorkommend	Populationskontrolle in relevanten Bereichen, Einzäunung (mit Überkletterschutz) in Vorkommensgebieten gefährdeter Arten; Anbringen von Überkletterschutzmanschetten an Horst-/Höhlenbäumen, Fallenjagd
Nilgans (<i>Alopochen aegyptica</i>)	Reviere Ober-Breidenbach, Kirtorf	Öffentlichkeitsarbeit; Populationskontrolle/ Gelege-Management;
Signalkrebs (<i>Pacifastacus leniusculus</i>), evtl. weitere Krebsarten	In fast allen Fließgewässern im Forstamtsbereich	Öffentlichkeitsarbeit, Entnahme, Nutzung, Schaffung von Pufferzonen; Errichtung von Kressperren, Ablassen und Neuaufstau von Stillgewässern



Art	Verbreitung	Mögliche Gegenmaßnahmen
Goldfisch (<i>Carassius auratus</i>)	In wenigen Teichen mit Giebel vergesellschaftet	Öffentlichkeitsarbeit. Abfischen der betroffenen Teiche, Hechtbesatz
Chinesische Teichmuschel (<i>Sinanodonta woodina</i>)	Chlostridien im Fischbesatz	Bei Muschelkauf darauf achten, um welche Muschelart es sich handelt, Beim Absammeln der Muscheln aussortieren, Teichmuscheln aus eigenen Beständen verwenden.
Spanische Wegschnecke (<i>Arion vulgaris</i>)	Flächig im gesamten Forstamt vorkommend	---
Goldschakal (<i>Canis aureus</i>)	Fotonachweis in der Nähe von Romrod	Öffentlichkeitsarbeit, Monitoring; Studien zur Ökologie

5. Naturschutzfachliche Handlungsfelder

Handlungsfelder ergeben sich immer dann, wenn Maßnahmen zum Erreichen oder zum Erhalten eines optimalen Zustandes erforderlich sind. Im Forstamt Romrod lassen sich naturschutzfachliche Handlungsfelder und konkrete Maßnahmen zum Erhalt bzw. zur Erreichung eines optimalen Erhaltungszustands in nachfolgenden Bereichen darstellen und zuordnen.

Die flächenscharfe Maßnahmenplanung wird nicht veröffentlicht, da diese in Bezug gesetzt werden kann zu sensiblen Artvorkommen. Die Maßnahmenplanung stellt nach derzeitigem Kenntnisstand des Forstamts zielführende Aktivitäten zum Erhalt und zur Förderung von seltenen Arten und Lebensräumen dar. Neue Erkenntnisse und naturräumliche Veränderungen (z.B. klimawandelbedingt) können dazu führen, dass Maßnahmen hinzugefügt, abgeändert oder nicht weiterverfolgt werden. Die Maßnahmenplanung ist auf einen 10-Jahres-Zeitraum angelegt, ihre Umsetzung hängt maßgeblich von den zur Verfügung stehenden finanziellen und personellen Ressourcen ab.

Art- u. Habitatpatenschaften

Die Patenschaften für den Schwarzstorch und die Stillgewässer werden im Forstamt Romrod zur Steigerung der Wirksamkeit gemeinsam betrachtet und geplant. Einerseits wird durch die Umsetzung des naturschutzfachlichen Teichbewirtschaftungskonzeptes die Biodiversität insgesamt gefördert. Andererseits profitiert der Schwarzstorch durch das große Angebot an Fischgewässern maßgeblich. Die Bewirtschaftung der Waldwiesen orientiert sich ebenfalls an den Bedürfnissen des Schwarzstorches.

Die zur Verfügung stehenden Finanzmittel erfüllen so nicht nur einen begrenzten Zweck, sondern dienen in vielerlei Hinsicht der Ökologie im Forstamtsbereich.

Handlungsfelder zur Patenschaft Bechsteinfledermaus beinhalten, neben Maßnahmen an Waldrändern zur Steigerung ihres ökologischen Wertes, die Stilllegung von Struktur- und Begleitbäumen im Umfeld der Wochenstubenquartiere.



Die nachfolgende Tabelle enthält Beispiele für Handlungsfelder und Maßnahmen im Forstamtsbereich.

Tabelle 22: Handlungsfelder und beispielhafte Maßnahmen

Handlungsfeld	Beispielhafte Maßnahmen
Patenschaften	
Bechsteinfledermaus	Markierung der Quartierbäume und weiterer Höhlenbäume sowie darüber hinaus Stilllegung von Struktur- und Begleitbäume im Umfeld
Schwarzstorch	Einhaltung Horstschutzzone, Umsetzung von Maßnahmen gemäß Maßnahmenblatt des AHK Schwarzstorch, Pflege der Waldwiesen, Besucherlenkung, Naturschutzfachliches Teichbewirtschaftungskonzept
Waldwiesen	An Standort und Grünlandgesellschaft angepasste Bewirtschaftung, Monitoring zur Entwicklung von Lebensraumtypen und artenreichen Pflanzengesellschaften
Stillgewässer	Dammsanierungen, Sanierung von Zu- u. Abflussanlagen, Gehölzrücknahme, Besatzmaßnahmen
Pledges Arten und Lebensräume 	
Schwarzstorch	Einhaltung Horstschutzzone, Umsetzung naturschutzfachliches Teichkonzept, Pflege der Waldwiesen, Besucherlenkung
Rotmilan	Einhaltung Horstschutzzone, Besucherlenkung
Bachmuschel	Renaturierung von Fließgewässern, Fallenjagd Waschbär
Edelkrebs	Umsetzung Teichkonzept, Besatzmaßnahmen in geeigneten Gewässern
Laubfrosch	Umsetzung Teichkonzept, Monitoring
Pfeifengraswiesen	Auf die Entwicklungsmöglichkeiten abgestimmte Bewirtschaftung mit entsprechenden Mahdzeitpunkten



Handlungsfeld	Beispielhafte Maßnahmen
Magere Flachlandmähwiesen	Auf die Entwicklungsmöglichkeiten abgestimmte Bewirtschaftung mit entsprechenden Mahdzeitpunkten
Habitatoptimierung für weitere Tier- und Pflanzenarten	
Borstige Glockenblume	Regelmäßige Entbuschung der Standorte
Sperlingskauz	Erhalt und Erhöhung des Höhlenangebots in deckungsreichen, mehrschichtigen Wäldern, Erhalt/ Einbringung von Fichtenanteilen in Bestockung
Feuersalamander	Erhalt der Laichbiotope in Fließ-u. Stillgewässern
Hügelbauende Waldameisen	Erhalt von Nadelholzanteilen, Markierung der Standorte, Monitoring
Gesetzlich geschützte Biotope	
Gefasste Quellen	Rückbau der Verrohrung und Renaturierung
Stollen/Höhleneingang	Zugang Freiräumen und Sichern
Kastanien-u. Lindenalleen	Freistellen und Kronenpflege
Streuobstwiesen	Abgestorbene Bäume durch Pflanzung ersetzen, Fachgerechter Schnitt, Entfernen der Misteln
Sonderstandorte	Entbuschung von Blockhalden und aus der Nutzung genommenen Steinbrüchen
Kalktuffquellen	Freistellung und Entbuschung
Niedermoorbereiche	Grünlandnutzung und Entbuschung
Störung durch Waldnutzende	
Uhu	Einrichtung von Ruhezeiten, Wegesperren
Waldinnen- und Außenränder	
	Neuanlage/Pflege vorhandener Waldränder



Handlungsfeld	Beispielhafte Maßnahmen
Gewässer im Wald und Wasserrückhalt	
	Anlage von Retentionsflächen, Renaturierung von (Fließ-)Gewässern, Pflege und Anlage von Laichbiotopen

6. Besucherlenkung und Öffentlichkeitsarbeit

Ziel der Waldbewirtschaftung ist die nachhaltige multifunktionale Nutzung eines an Boden und Klima angepassten, stabilen Waldes mittels naturnaher Waldbauverfahren. Naturschutz- und Erholungsziele haben einen hohen Stellenwert. Im Staatswald Romrod sind 70 % der Fläche mit einer oder mehreren besonderen Schutz- und / oder Erholungsfunktionen belegt. Sie sind im Schnitt 1,2-fach überlagert.

Die Erholungsfunktion ist nahezu im gesamten Forstamtsbereich geprägt vom ländlichen Charakter des Gebietes ohne regionale oder überregionale touristische „Magneten“. Infolge der räumlichen Nähe zum Erholungsschwerpunkt des Vogelsbergkreises, dem „Hoherodskopf“ im Forstamt Schotten, werden große Teile Erholungssuchender durch diesen aufgenommen.

Die Erholungsschwerpunkte im Forstamt Romrod liegen damit zum einen im Bereich von wenigen ausgewiesenen Premium- und Fernwanderwegen. Zum anderen ist die wohnortnahe Feierabend- und Naherholung zu nennen. Bei den derzeit ausgewiesenen Premiumwanderwegen handelt es sich um die „Schächerbachtour“ im Revier Homberg/Ohm und die „Heinzemantour“ an der Peripherie des Reviers Zell sowie die Fernwanderwege „Lutherweg“ und „Judenpfad“.

Der Vollständigkeit halber sei noch auf einen Radfernwanderweg und die „Mountainbike-Marathontour“ in den Revieren Homberg/Ohm, Zell und Ober-Breidenbach hingewiesen. Die Frequentierung ist allerdings von untergeordneter Bedeutung. Zum jetzigen Zeitpunkt ist von einem „normalen Maß“ an Nah- und Feierabend-Erholungsverkehr des ländlichen Raumes auszugehen. Im landesweiten Vergleich ist das Forstamt Romrod hinsichtlich der Frequentierung von Waldbesucherinnen und Waldbesuchern als stark unterdurchschnittlich zu werten. Grund hierfür ist im Wesentlichen das Fehlen eines Naturparkes o. ä.

Dennoch nimmt der Teilbetrieb auch auf die wenigen Erholungssuchenden im Forstamtsbereichs im Rahmen von betrieblichen Arbeiten stets Rücksicht. Eine angepasste Baustellenkommunikation insbesondere im Bereich der Premiumwanderwege im Zuge von betrieblichen Arbeiten, sowie die schnellstmögliche Instandsetzung der Wege nach erfolgten Holzerntemaßnahmen nehmen diesbezüglich eine zentrale Rolle ein. Darüber hinaus wird darauf geachtet, dass sensible Bereiche wie besondere Artvorkommen, Naturschutzgebiete oder Quellen im Wald möglichst wenig Berührungspunkte mit den Waldbesuchenden bekommen. Mit ausgewiesenen Wegen, gut markierten Strecken, Informationsschildern, reizvollen Wegeführungen und Rastplätzen sollen die Waldbesuchenden in passende Waldbereiche gelenkt werden.



7. Dank, Quellen und Bildnachweise

Wir bedanken uns bei allen Bürgerinnen und Bürgern, ehrenamtlichen Naturschützerinnen und Naturschützern, Kolleginnen und Kollegen der Naturschutzbehörden und des Hessischen Landesamtes für Naturschutz, Umwelt und Geologie für Ihre Unterstützung bei der Erstellung des Lokalen Naturschutzkonzeptes.

Quellen:

AHK Rotmilan:

https://www.hlnug.de/fileadmin/dokumente/naturschutz/artenschutz/steckbriefe/Voegel/Artenhilfskonzepte/Ahk_Rotmilan.pdf

HessenForst, Naturschutzleitlinie 2022,

https://landwirtschaft.hessen.de/sites/umwelt.hessen.de/files/2022-06/220629_naturschutzleitlinie_barrierefrei.pdf

HessenForst Merkblatt zur Anlage und Pflege von Waldaußen- und -innenrändern im Staatswald

HessenForst Forsteinrichtung

HLNUG: Artdaten, Biotopdaten, Artenhilfskonzepte, Maßnahmenblätter und Gebietsstammbblätter, Liste invasiver Arten, Hessen-Liste,

<https://www.hlnug.de/themen/naturschutz/tiere-und-pflanzen>

www.wisia.de

Natureg Viewer

<https://natureg.hessen.de/mapapps/resources/apps/natureg/index.html?lang=de>

BWI2013,

https://www.bundeswaldinventur.de/fileadmin/SITE_MASTER/content/Downloads/BWI_Methodenband_web.pdf

BWI2022,

https://landwirtschaft.hessen.de/sites/landwirtschaft.hessen.de/files/2024-10/bundeswaldinventur_4_daten_hessen.pdf

Klimadaten:

https://www.dwd.de/DE/leistungen/klimadatendeutschland/mittelwerte/nieder_9120_fest.html?view=naSPublication,

<https://www.hlnug.de/fileadmin/dokumente/wasser/jahresberichte/hlnug-gewaesserkundlicher-jahresbericht-2011.pdf>

Bildnachweise:

Titelbild: Felix Zywina, privat

Abbildung 3: Felix Zywina

Abbildung 4: Christian Gelpke

Abbildung 5: Felix Zywina



Abbildungsverzeichnis:

Abbildung 1: Forstamtsbezirk mit Revierübersicht (farbig) und Nachbarforstämtern.....	8
Abbildung 2: Übersicht der Biotopkartierung der Hessischen Biotopkartierung	12
Abbildung 3: Waldwiese im Revier Ober-Breidenbach	15
Abbildung 4: Luftbild des Teiches "schwarzes Meer" im Revier Homberg	16
Abbildung 5: Mitarbeiter des Forstamtes an einem Ameisenhaufen	29

Tabellenverzeichnis:

Tabelle 1: Gebietsbeschreibung und Kurzcharakteristik des Naturraums	6
Tabelle 2: Übersicht der Schutzgebiete im Forstamt Romrod	8
Tabelle 3: Naturschutzgebiete im Forstamtsbereich	9
Tabelle 4: Biotopkartierung laut Hessischer Biotopkartierung.....	12
Tabelle 5: Gesetzlich geschützte Biotopkartierung	13
Tabelle 6: Übersicht der NWE-Flächen	14
Tabelle 7: Verteilung der Habitatbäume auf die Baumartengruppen.....	17
Tabelle 8: Totholzentwicklung im Forstamt Romrod	18
Tabelle 9: Gewässersysteme im Forstamtsbereich	20
Tabelle 10: Regionale Zuordnung der Gewässer im Forstamtsbereich.....	21
Tabelle 13: Einfluss des Bibers auf sein Umfeld	23
Tabelle 14: Übersicht über Sonderstandorte und historische Nutzungsformen.....	24
Tabelle 15: Artvorkommen Säugetiere	26
Tabelle 16: Artvorkommen Vögel	27
Tabelle 17: Artvorkommen Fledermäuse	27
Tabelle 18: Artvorkommen Insekten	28
Tabelle 19: Artvorkommen Ameisen.....	28
Tabelle 20: Artvorkommen Reptilien und Amphibien	29
Tabelle 21: Artvorkommen Fische und Krebstiere	32
Tabelle 22: Artvorkommen Muscheln und Schnecken	32
Tabelle 23: Bekannte Vorkommen invasiver Neobiota	33
Tabelle 24: Handlungsfelder und beispielhafte Maßnahmen	35
Tabelle 25: Bekannte naturschutzfachlich relevante Artvorkommen	41



Impressum

Herausgeber

HessenForst
Forstamt Romrod
Zeller Str. 14
36329 Romrod

Verantwortlich

Annelie Bloß (FAL)

Gesamtredaktion

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Forstamtes Romrod

Tel.: 06636-91793-0

ForstamtRomrod@forst.hessen.de

www.hessen-forst.de

Erstellt im Jahr 2024



8. Anhang

Tabelle 23: Bekannte naturschutzfachlich relevante Artvorkommen

Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Amphibien	Bergmolch	<i>Ichthyosaura alpestris</i>
Amphibien	Erdkröte	<i>Bufo bufo</i>
Amphibien	Feuersalamander	<i>Salamandra salamandra</i>
Amphibien	Geburtshelferkröte	<i>Alytes obstetricans</i>
Amphibien	Grasfrosch	<i>Rana temporaria</i>
Amphibien	Kleiner Wasserfrosch	<i>Pelophylax lessonae</i>
Amphibien	Laubfrosch	<i>Hyla arborea</i>
Amphibien	Nördlicher Kammmolch	<i>Triturus cristatus</i>
Amphibien	Teichfrosch	<i>Pelophylax kl. esculentus</i>
Amphibien	Teichmolch	<i>Lissotriton vulgaris</i>
Fische	Aal	<i>Anguilla anguilla</i>
Fische	Äsche	<i>Thymallus thymallus</i>
Fische	Bachforelle	<i>Salmo trutta</i>
Fische	Brachsen	<i>Abramis brama</i>
Fische	Döbel	<i>Squalius cephalus</i>
Fische	Dreistacheliger Stichling	<i>Gasterosteus aculeatus</i>
Fische	Elritze	<i>Phoxinus phoxinus</i>
Fische	Flussbarsch	<i>Perca fluviatilis</i>
Fische	Groppe	<i>Cottus gobio</i>
Fische	Gründling	<i>Gobio gobio</i>
Fische	Hasel	<i>Leuciscus leuciscus</i>
Fische	Hecht	<i>Esox lucius</i>
Fische	Karpfen Wildform	<i>Cyprinus carpio</i>



Artgruppe	Deutscher Arname	Wiss. Arname
Fische	Moderlieschen	<i>Leucaspis delineatus</i>
Fische	Rotaugen	<i>Rutilus rutilus</i>
Fische	Rotfeder	<i>Scardinius erythrophthalmus</i>
Fische	Schleie	<i>Tinca tinca</i>
Fische	Schmerle	<i>Barbatula barbatula</i>
Fische	Westlicher Stichling	<i>Gasterosteus gymnaurus</i>
Fische	Zander	<i>Sander lucioperca</i>
Fledermäuse	Bartfledermaus indet.	<i>Myotis brandtii/mystacinus</i>
Fledermäuse	Bechsteinfledermaus	<i>Myotis bechsteinii</i>
Fledermäuse	Braunes Langohr	<i>Plecotus auritus</i>
Fledermäuse	Breitflügel-Fledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>
Fledermäuse	Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>
Fledermäuse	Große Bartfledermaus	<i>Myotis brandtii</i>
Fledermäuse	Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>
Fledermäuse	Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>
Fledermäuse	Kleinabendsegler	<i>Nyctalus leisleri</i>
Fledermäuse	Kleine Bartfledermaus	<i>Myotis mystacinus</i>
Fledermäuse	Mückenfledermaus	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>
Fledermäuse	Nordfledermaus	<i>Eptesicus nilssonii</i>
Fledermäuse	Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>
Fledermäuse	Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>
Fledermäuse	Zweifarb-Fledermaus	<i>Vespertilio murinus</i>
Fledermäuse	Zwergfledermaus i.e.S.	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>
Gefäßpflanzen	Bach-Nelkenwurz	<i>Geum rivale</i>



Artgruppe	Deutscher Arname	Wiss. Arname
Gefäßpflanzen	Birngrün	<i>Orthilia secunda</i>
Gefäßpflanzen	Borstgras	<i>Nardus stricta</i>
Gefäßpflanzen	Borstige Glockenblume	<i>Campanula cervicaria</i>
Gefäßpflanzen	Breitblättriges Knabenkraut	<i>Dactylorhiza majalis</i>
Gefäßpflanzen	Bunter Eisenhut	<i>Aconitum variegatum</i>
Gefäßpflanzen	Echter Fransenezian	<i>Gentianopsis ciliata</i>
Gefäßpflanzen	Europäische Eibe	<i>Taxus baccata</i>
Gefäßpflanzen	Europäische Trollblume	<i>Trollius europaeus</i>
Gefäßpflanzen	Europäischer Siebenstern	<i>Trientalis europaea</i>
Gefäßpflanzen	Faden-Binse	<i>Juncus filiformis</i>
Gefäßpflanzen	Fiebertee	<i>Menyanthes trifoliata</i>
Gefäßpflanzen	Fliegen-Ragwurz	<i>Ophrys insectifera</i>
Gefäßpflanzen	Frühlings-Knotenblume	<i>Leucojum vernum</i>
Gefäßpflanzen	Fuchs' Knabenkraut	<i>Dactylorhiza fuchsii</i>
Gefäßpflanzen	Fuchs-Segge	<i>Carex vulpina</i>
Gefäßpflanzen	Geflecktes Knabenkraut	<i>Dactylorhiza maculata</i>
Gefäßpflanzen	Geöhrted Mausohrhabichtskraut	<i>Pilosella lactucella</i>
Gefäßpflanzen	Gestreifter Klee	<i>Trifolium striatum</i>
Gefäßpflanzen	Gewöhnliche Arnika	<i>Arnica montana</i>
Gefäßpflanzen	Gewöhnliche Betonie	<i>Betonica officinalis</i>
Gefäßpflanzen	Gewöhnliche Schachblume	<i>Fritillaria meleagris</i>
Gefäßpflanzen	Gewöhnlicher Seidelbast	<i>Daphne mezereum</i>
Gefäßpflanzen	Gewöhnlicher Sumpfquendel	<i>Peplis portula</i>
Gefäßpflanzen	Gewöhnlicher Teufelsabbiss	<i>Succisa pratensis</i>



Artgruppe	Deutscher Arname	Wiss. Arname
Gefäßpflanzen	Grau-Segge	<i>Carex canescens</i>
Gefäßpflanzen	Hirse-Segge	<i>Carex panicea</i>
Gefäßpflanzen	Keulen-Bärlapp	<i>Lycopodium clavatum</i>
Gefäßpflanzen	Kleines Wintergrün	<i>Pyrola minor</i>
Gefäßpflanzen	Körnchen-Steinbrech	<i>Saxifraga granulata</i>
Gefäßpflanzen	Kugel-Teufelskralle	<i>Phyteuma orbiculare</i>
Gefäßpflanzen	Kümmel-Silge	<i>Selinum carvifolia</i>
Gefäßpflanzen	Langährige Segge	<i>Carex elongata</i>
Gefäßpflanzen	Moor-Klee	<i>Trifolium spadiceum</i>
Gefäßpflanzen	Nestwurz	<i>Neottia nidus-avis</i>
Gefäßpflanzen	Nickendes Birngrün	<i>Orthilia secunda</i>
Gefäßpflanzen	Rotes Waldvögelein	<i>Cephalanthera rubra</i>
Gefäßpflanzen	Salz-Teichsimse	<i>Schoenoplectus tabernaemontani</i>
Gefäßpflanzen	Schlanker Schmielenhafer	<i>Ventenata dubia</i>
Gefäßpflanzen	Schmalblättriges Wollgras	<i>Eriophorum angustifolium</i>
Gefäßpflanzen	Schnabel-Segge	<i>Carex rostrata</i>
Gefäßpflanzen	Schwarzschoopf-Segge	<i>Carex appropinquata</i>
Gefäßpflanzen	Schwertblättriges Waldvögelein	<i>Cephalanthera longifolia</i>
Gefäßpflanzen	Speierling	<i>Sorbus domestica</i>
Gefäßpflanzen	Ständelwurz	<i>Epipactis purpurata</i>
Gefäßpflanzen	Stattliches Knabenkraut	<i>Orchis mascula</i>
Gefäßpflanzen	Stern-Segge	<i>Carex echinata</i>
Gefäßpflanzen	Sumpf-Blutauge	<i>Comarum palustre</i>
Gefäßpflanzen	Sumpf-Dotterblume	<i>Caltha palustris</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Gefäßpflanzen	Sumpf-Schwertlilie	<i>Iris pseudacorus</i>
Gefäßpflanzen	Sumpf-Veilchen	<i>Viola palustris</i>
Gefäßpflanzen	Sumpf-Weidenröschen	<i>Epilobium palustre</i>
Gefäßpflanzen	Türkenbund-Lilie	<i>Lilium martagon</i>
Gefäßpflanzen	Wald-Bergminze	<i>Calamintha menthifolia</i>
Gefäßpflanzen	Weichhaariger Pippau	<i>Crepis mollis</i>
Gefäßpflanzen	Weißes Waldvögelein	<i>Cephalanthera damasonium</i>
Gefäßpflanzen	Wiesen-Glockenblume	<i>Campanula patula</i>
Gefäßpflanzen	Wiesen-Vermeinkraut	<i>Thesium pyrenaicum</i>
Gefäßpflanzen	Ziegelrotes Fuchsschwanzgras	<i>Alopecurus aequalis</i>
Gefäßpflanzen	Zwerg-Gauchheil	<i>Anagallis minima</i>
Insekten und andere Wirbellose	Ackerhummel	<i>Bombus pascuorum</i>
Insekten und andere Wirbellose	Acker-Schmalbiene	<i>Lasioglossum pauxillum</i>
Insekten und andere Wirbellose	Bachmuschel, Kleine Flussmuschel	<i>Unio crassus</i>
Insekten und andere Wirbellose	Berghexe	<i>Chazara briseis</i>
Insekten und andere Wirbellose	Beulen-Maskenbiene	<i>Hylaeus difformis</i>
Insekten und andere Wirbellose	Blaue Federlibelle	<i>Platycnemis pennipes</i>
Insekten und andere Wirbellose	Blaüflügel-Prachtlibelle	<i>Calopteryx virgo</i>
Insekten und andere Wirbellose	Blaugrüne Mosaikjungfer	<i>Aeshna cyanea</i>
Insekten und andere Wirbellose	Blutrote Heidelibelle	<i>Sympetrum sanguineum</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Insekten und andere Wirbellose	Brauner Feuerfalter	<i>Lycaena tityrus</i>
Insekten und andere Wirbellose	Breitbauch-Schmalbiene	<i>Lasioglossum lativentre</i>
Insekten und andere Wirbellose	Dunkle Erdhummel	<i>Bombus terrestris</i>
Insekten und andere Wirbellose	Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling	<i>Phengaris nausithous</i>
Insekten und andere Wirbellose	Dunkles Kegelchen	<i>Euconulus praticola</i>
Insekten und andere Wirbellose	Edelkrebs	<i>Astacus astacus</i>
Insekten und andere Wirbellose	Erzfarbene Düstersandbiene	<i>Andrena nigroaenea</i>
Insekten und andere Wirbellose	Europäische Hornisse	<i>Vespa crabro</i>
Insekten und andere Wirbellose	Falkenlibelle	<i>Cordulia aenea</i>
Insekten und andere Wirbellose	Frühe Adonislibelle	<i>Pyrrhosoma nymphula</i>
Insekten und andere Wirbellose	Frühe Doldensandbiene	<i>Andrena proxima</i>
Insekten und andere Wirbellose	Früher Schilfjäger	<i>Brachytron pratense</i>
Insekten und andere Wirbellose	Gebänderte Prachtlibelle	<i>Calopteryx splendens</i>
Insekten und andere Wirbellose	Gefleckte Kuckuckshummel	<i>Bombus vestalis</i>
Insekten und andere Wirbellose	Gelbbeinige Kielsandbiene	<i>Andrena chrysoceles</i>
Insekten und andere Wirbellose	Gemeine Becherjungfer	<i>Enallagma cyathigerum</i>
Insekten und andere Wirbellose	Gemeine Heidelibelle	<i>Sympetrum vulgatum</i>



Artgruppe	Deutscher Arname	Wiss. Arname
Insekten und andere Wirbellose	Gemeine Teichmuschel	<i>Anodonta anatina</i>
Insekten und andere Wirbellose	Gemeine Winterlibelle	<i>Sympecma fusca</i>
Insekten und andere Wirbellose	Gestreifte Windelschnecke	<i>Vertigo substriata</i>
Insekten und andere Wirbellose	Gewöhnliche Bindensandbiene	<i>Andrena flavipes</i>
Insekten und andere Wirbellose	Gewöhnliche Blutbiene	<i>Sphecodes ephippius</i>
Insekten und andere Wirbellose	Gewöhnliche Goldfurchenbiene	<i>Halictus tumulorum</i>
Insekten und andere Wirbellose	Gewöhnliche Maskenbiene	<i>Hylaeus communis</i>
Insekten und andere Wirbellose	Gewöhnliche Schmalbiene	<i>Lasioglossum calceatum</i>
Insekten und andere Wirbellose	Glänzende Binsenjungfer	<i>Lestes dryas</i>
Insekten und andere Wirbellose	Glänzende Smaragdlibelle	<i>Somatochlora metallica</i>
Insekten und andere Wirbellose	Glanzlose Zwergsandbiene	<i>Andrena subopaca</i>
Insekten und andere Wirbellose	Glockenblumen-Schmalbiene	<i>Lasioglossum costulatum</i>
Insekten und andere Wirbellose	Grauschwarze Düstersandbiene	<i>Andrena cineraria</i>
Insekten und andere Wirbellose	Gredlers Maskenbiene	<i>Hylaeus gredleri</i>
Insekten und andere Wirbellose	Große Erbsenmuschel	<i>Pisidium amnicum</i>
Insekten und andere Wirbellose	Große Goldschrecke	<i>Chrysochraon dispar</i>
Insekten und andere Wirbellose	Große Heidelibelle	<i>Sympetrum striolatum</i>



Artgruppe	Deutscher Arname	Wiss. Arname
Insekten und andere Wirbellose	Große Königslibelle	<i>Anax imperator</i>
Insekten und andere Wirbellose	Große Pechlibelle	<i>Ischnura elegans</i>
Insekten und andere Wirbellose	Großer Blaupfeil	<i>Orthetrum cancellatum</i>
Insekten und andere Wirbellose	Großes Granatauge	<i>Erythromma najas</i>
Insekten und andere Wirbellose	Herbst-Mosaikjungfer	<i>Aeshna mixta</i>
Insekten und andere Wirbellose	Hirschkäfer	<i>Lucanus cervus</i>
Insekten und andere Wirbellose	Hufeisen-Azurjungfer	<i>Coenagrion puella</i>
Insekten und andere Wirbellose	Kleines Granatauge	<i>Erythromma viridulum</i>
Insekten und andere Wirbellose	Kleines Wiesenvögelchen	<i>Coenonympha pamphilus</i>
Insekten und andere Wirbellose	Lattich-Mönch	<i>Cucullia lactucae</i>
Insekten und andere Wirbellose	Leisten Zwergsandbiene	<i>Andrena strohmeella</i>
Insekten und andere Wirbellose	Lepidostoma basale	<i>Lepidostoma basale</i>
Insekten und andere Wirbellose	Mauerfuchs	<i>Lasiommata megera</i>
Insekten und andere Wirbellose	Plattbauch	<i>Libellula depressa</i>
Insekten und andere Wirbellose	Randhalsiger Herzschild-Schnellkäfer	<i>Cardiophorus ruficollis</i>
Insekten und andere Wirbellose	Rotfuß-Schmalbiene	<i>Lasioglossum rufitarse</i>
Insekten und andere Wirbellose	Rotschwarze Kuckuckshummel	<i>Bombus rupestris</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Insekten und andere Wirbellose	Säbeldornschrecke	<i>Tetrix subulata</i>
Insekten und andere Wirbellose	Saphirauge	<i>Erythromma lindenii</i>
Insekten und andere Wirbellose	Schmale Windelschnecke	<i>Vertigo angustior</i>
Insekten und andere Wirbellose	Schwarze Heidelibelle	<i>Sympetrum danae</i>
Insekten und andere Wirbellose	Silo pallipes	<i>Silo pallipes</i>
Insekten und andere Wirbellose	Steinhummel	<i>Bombus lapidarius</i>
Insekten und andere Wirbellose	Sumpfschrecke	<i>Stethophyma grossum</i>
Insekten und andere Wirbellose	Sumpfschrecke	<i>Mecostethus grossus</i>
Insekten und andere Wirbellose	Verkannte Maskenbiene	<i>Hylaeus confusus</i>
Insekten und andere Wirbellose	Vierfleck	<i>Libellula quadrimaculata</i>
Insekten und andere Wirbellose	Wald-Kuckuckshummel	<i>Bombus sylvestris</i>
Insekten und andere Wirbellose	Weidenjungfer	<i>Chalcolestes viridis</i>
Insekten und andere Wirbellose	Weißbindiges Wiesenvögelchen	<i>Coenonympha arcania</i>
Insekten und andere Wirbellose	Weißklee-Gelbling	<i>Colias hyale</i>
Insekten und andere Wirbellose	Westliche Keiljungfer	<i>Gomphus pulchellus</i>
Insekten und andere Wirbellose	Wiesengrashüpfer	<i>Chorthippus dorsatus</i>
Insekten und andere Wirbellose	Wiesenhummel	<i>Bombus pratorum</i>



Artgruppe	Deutscher Arname	Wiss. Arname
Insekten und andere Wirbellose	Zahnlose Windelschnecke	<i>Columella edentula</i>
Insekten und andere Wirbellose	Zweigestreifte Quelljungfer	<i>Cordulegaster boltonii</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Blaugraue Lappenflechte	<i>Platismatia glauca</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Braune Köpfchenflechte	<i>Baeomyces rufus var. rufus</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Echte Pflaumenflechte	<i>Evernia prunastri</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Furchen-Schüsselflechte	<i>Parmelia sulcata</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Gefleckte Punktschüsselflechte	<i>Punctelia subrudecta</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Gefranstes Torfmoos	<i>Sphagnum fimbriatum</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Gekrümmtblättriges Torfmoos	<i>Sphagnum fallax</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Gesprenkelte Felsschüsselflechte	<i>Xanthoparmelia conspersa</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Gewöhnliche Braunschüsselflechte	<i>Melanelixia glabratula</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Gewöhnliche Gelbschüsselflechte	<i>Flavoparmelia caperata</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Gewöhnliches Weißmoos	<i>Leucobryum glaucum</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Gezähneltes Torfmoos	<i>Sphagnum auriculatum</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Glänzendes Hainmoos	<i>Hylocomium splendens</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Goldgelbe Stecknadel	<i>Chaenotheca chrysocephala</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Hain-Torfmoos	<i>Sphagnum capillifolium var. capillifolium</i>



Artgruppe	Deutscher Arname	Wiss. Arname
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Hygroamblystegium fluviatile	<i>Hygroamblystegium fluviatile</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Kahnblättriges Torfmoos	<i>Sphagnum palustre</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Krause Punktschüsselflechte	<i>Punctelia jeckeri</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Mehlige Astflechte	<i>Ramalina farinacea</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Polytrichum commune var. commune	<i>Polytrichum commune var. commune</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Quelliges Gabelzahnmoos	<i>Dicranum polysetum</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Russowsches Torfmoos	<i>Sphagnum russowii</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Schmalblättriges Torfmoos	<i>Sphagnum angustifolium</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Sparriges Torfmoos	<i>Sphagnum squarrosum</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Spatel-Braunschüsselflechte	<i>Melanohalea exasperatula</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Sphagnum inundatum	<i>Sphagnum inundatum</i>
Niedere Pflanzen/ Kryptogame	Übersehene Bachwarzenflechte	<i>Verrucaria praetermissa</i>
Reptilien	Blindschleiche	<i>Anguis fragilis</i>
Reptilien	Ringelnatter	<i>Natrix natrix</i>
Reptilien	Waldeidechse	<i>Zootoca vivipara</i>
Reptilien	Zauneidechse	<i>Lacerta agilis</i>
Säugetiere (außer Fledermäuse)	Baumarder	<i>Martes martes</i>
Säugetiere (außer Fledermäuse)	Fischotter	<i>Lutra lutra</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Säugetiere (außer Fledermäuse)	Haselmaus	<i>Muscardinus avellanarius</i>
Säugetiere (außer Fledermäuse)	Luchs	<i>Lynx lynx</i>
Säugetiere (außer Fledermäuse)	Schabrackenspitzmaus	<i>Sorex coronatus</i>
Säugetiere (außer Fledermäuse)	Waldiltis	<i>Mustela putorius</i>
Säugetiere (außer Fledermäuse)	Wildkatze	<i>Felis silvestris</i>
Vögel	Amsel	<i>Turdus merula</i>
Vögel	Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>
Vögel	Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i>
Vögel	Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>
Vögel	Bekassine	<i>Gallinago gallinago</i>
Vögel	Blässhuhn	<i>Fulica atra</i>
Vögel	Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>
Vögel	Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>
Vögel	Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>
Vögel	Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>
Vögel	Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>
Vögel	Dohle	<i>Corvus monedula</i>
Vögel	Dohle	<i>Coloeus monedula</i>
Vögel	Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>
Vögel	Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>
Vögel	Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>
Vögel	Elster	<i>Pica pica</i>
Vögel	Erlenzeisig	<i>Carduelis spinus</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Vögel	Fasan	<i>Phasianus colchicus</i>
Vögel	Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>
Vögel	Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>
Vögel	Feldsperling	<i>Passer montanus</i>
Vögel	Fichtenkreuzschnabel	<i>Loxia curvirostra</i>
Vögel	Fischadler	<i>Pandion haliaetus</i>
Vögel	Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>
Vögel	Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>
Vögel	Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>
Vögel	Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>
Vögel	Gebirgsstelze	<i>Motacilla cinerea</i>
Vögel	Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>
Vögel	Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>
Vögel	Girlitz	<i>Serinus serinus</i>
Vögel	Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>
Vögel	Goldregenpfeifer	<i>Pluvialis apricaria</i>
Vögel	Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>
Vögel	Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>
Vögel	Grauspecht	<i>Picus canus</i>
Vögel	Großer Brachvogel	<i>Numenius arquata</i>
Vögel	Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>
Vögel	Grünspecht	<i>Picus viridis</i>
Vögel	Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>
Vögel	Haubenmeise	<i>Parus cristatus</i>
Vögel	Haubentaucher	<i>Podiceps cristatus</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Vögel	Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>
Vögel	Hausperling	<i>Passer domesticus</i>
Vögel	Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>
Vögel	Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>
Vögel	Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>
Vögel	Hohltaube	<i>Columba oenas</i>
Vögel	Kampfläufer	<i>Philomachus pugnax</i>
Vögel	Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>
Vögel	Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>
Vögel	Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>
Vögel	Kleiber	<i>Sitta europaea</i>
Vögel	Kleinspecht	<i>Dryobates minor</i>
Vögel	Kohlmeise	<i>Parus major</i>
Vögel	Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>
Vögel	Kornweihe	<i>Circus cyaneus</i>
Vögel	Kranich	<i>Grus grus</i>
Vögel	Krickente	<i>Anas crecca</i>
Vögel	Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>
Vögel	Löffelente	<i>Anas clypeata</i>
Vögel	Mauersegler	<i>Apus apus</i>
Vögel	Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>
Vögel	Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>
Vögel	Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>
Vögel	Mittelspecht	<i>Dendrocopos medius</i>
Vögel	Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Vögel	Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>
Vögel	Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>
Vögel	Pfeifente	<i>Anas penelope</i>
Vögel	Rabenkrähe	<i>Corvus corone corone</i>
Vögel	Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i>
Vögel	Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>
Vögel	Rauhfußkauz	<i>Aegolius funereus</i>
Vögel	Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>
Vögel	Reiherente	<i>Aythya fuligula</i>
Vögel	Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>
Vögel	Rohrammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>
Vögel	Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>
Vögel	Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>
Vögel	Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>
Vögel	Schafstelze	<i>Motacilla flava</i>
Vögel	Schleiereule	<i>Tyto alba</i>
Vögel	Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>
Vögel	Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i>
Vögel	Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>
Vögel	Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>
Vögel	Schwarzstorch	<i>Ciconia nigra</i>
Vögel	Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>
Vögel	Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapilla</i>
Vögel	Sperber	<i>Accipiter nisus</i>
Vögel	Sperlingskauz	<i>Glaucidium passerinum</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Vögel	Star	<i>Sturnus vulgaris</i>
Vögel	Steinkauz	<i>Athene noctua</i>
Vögel	Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>
Vögel	Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>
Vögel	Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>
Vögel	Straßentaube	<i>Columba livia f. domestica</i>
Vögel	Sumpfmeise	<i>Parus palustris</i>
Vögel	Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>
Vögel	Tannenhäher	<i>Nucifraga caryocatactes</i>
Vögel	Tannenmeise	<i>Parus ater</i>
Vögel	Teichralle	<i>Gallinula chloropus</i>
Vögel	Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>
Vögel	Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>
Vögel	Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>
Vögel	Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>
Vögel	Uhu	<i>Bubo bubo</i>
Vögel	Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>
Vögel	Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>
Vögel	Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>
Vögel	Waldkauz	<i>Strix aluco</i>
Vögel	Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>
Vögel	Waldohreule	<i>Asio otus</i>
Vögel	Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>
Vögel	Wanderfalke	<i>Falco peregrinus</i>
Vögel	Wasseramsel	<i>Cinclus cinclus</i>



Artgruppe	Deutscher Artname	Wiss. Artname
Vögel	Wasserralle	<i>Rallus aquaticus</i>
Vögel	Weidenmeise	<i>Parus montanus</i>
Vögel	Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>
Vögel	Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>
Vögel	Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>
Vögel	Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>
Vögel	Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>
Vögel	Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>
Vögel	Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>